Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **4 (2004)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

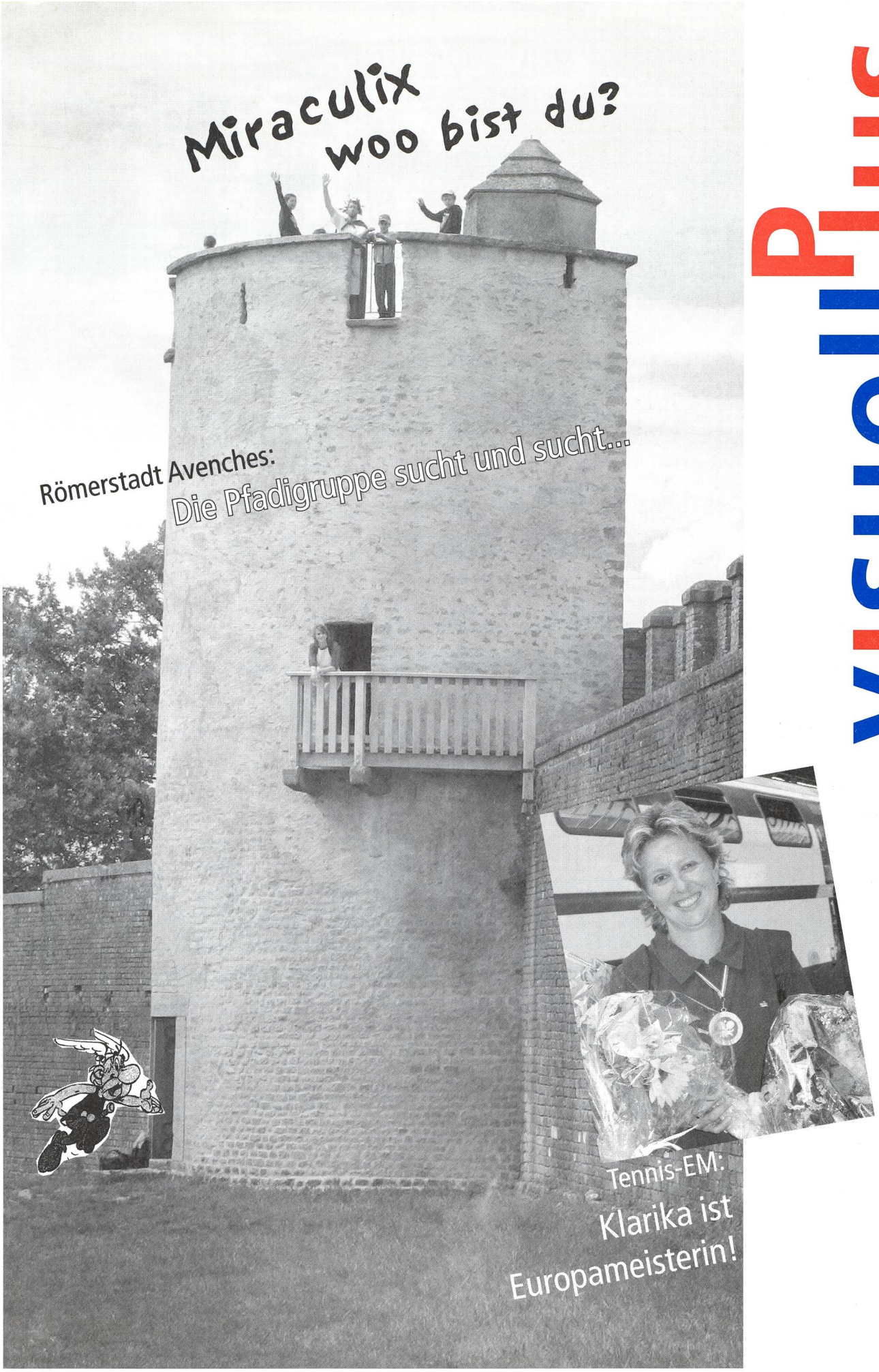
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

visuell Plus



Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 4. Jahrgang · Nr. 8 · September 2004

Noch keinen PC?
Computer Probleme?

- PC aufrüsten
- Betriebssystem neu installieren
- Internet konfigurieren
- E-Mail Konten einstellen
- Neuer PC, Bildschirm, Tastatur, Maus und/oder Drucker kaufen
- Bei der Installation diverser Hardware
- Kleiner Einführungskurs zu Windows XP, Microsoft Office und Internet

Ihr Vorteil: Unsere sechs **gehörlosen SLSE**-Mitarbeiter helfen Ihnen weiter!

Weitere Dienstleistungen:

Sparen Sie Zeit und Geld! Mehr Sicherheit durch die Modernisierung Ihrer Informatik-Infrastruktur!

Wir sichern die Festlegung, Auswahl, Entwicklung und Implementierung der bedarfsgerechten Informatiksysteme für den Kunden.
Die Verantwortung beim Systemaufbau und der Implementierung übernehmen wir bis zum einwandfreien Betrieb.
Wir arbeiten untereinander, mit Kunden und Lieferanten partnerschaftlich verantwortungsvoll und qualitätsbewusst.

SL Systems Engineering GmbH wurde im Jahre 2003 von Gehörlosen gegründet. Das Ziel, IT-Dienstleistungen für Hörgeschädigten anzubieten, wurde verwirklicht. Wenn Sie Hilfe, Beratung oder Support benötigen, können Sie uns per Mail oder Fax erreichen. Infos unter: **www.slse.ch**

SL Systems Engineering GmbH
Pumpwerkstrasse 23
8105 CH- Regensdorf
Fax: +41 (0)43 305 89 64
Email: kontakt@slse.ch

Melden Sie sich ohne zu zögern an!

Wir freuen uns auf Ihre unverbindliche Anmeldung!

Ihr **SLSE** Team

Neu: sunrise SMS-Abos.
Bis 250 SMS monatlich inklusive.

Einführungspromo bis 31.12. 2004: doppelte Anzahl SMS.

- **sunrise message 150**
  inkl. 150 SMS* pro Monat, CHF 25.–/Monat
- **sunrise message 250**
  inkl. 250 SMS* pro Monat, CHF 40.–/Monat
- **Sämtliche Zusatzdienste wie bei allen sunrise Mobilabos verfügbar**

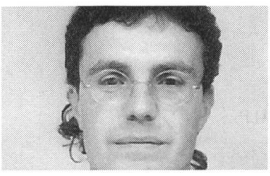
Weitere Infos bei Ihrem sunrise Händler oder unter www.sunrise.ch/message

* Gültig für SMS im Inland, ausgenommen sind SMS-Mehrwertdienste.

Always a smile

communication is life sunrise

VISUELL plus 8-2004



Betrand Bordon: «...eine unbekannte Welt tat sich mir auf»

Schuldirektor Bachmann: «Wir haben in Hohenrain acht gehörlose Angestellte, die beides können: Lautsprache und Gebärdensprache»

... und *Traugott Läubli,* Tennis-Leiter, war auch eine grosse Stütze für sie, die ohne Trainerbeisein dennoch gewann.

Emilia Karlen ist fast überall als Sportmasseurin dabei, so auch an der Tennis-EM. Das Team profitierte viel von ihr, insbesondere Klarika....

SEITE 5 SEITE 15 SEITE 26 SEITE 27

IMPRESSUM	4
SGB-NEWS	4
BERICHTE / INFORMATIONEN	8
SPORT SGSV	23
KIRCHANZEIGEN	35

Seite 10 Frauentag 2004 in Basel
Sexuelle Bedürfnisse zwischen Frau und Mann sind nicht gleich. Bei Frau dauert es länger, bis der Höhepunkt kommt, und es geht langsamer, bis er abklingt. Bei Mann ist es genau das Gegenteil. Dies hat Ehepaar Kaldewey für gehörlose Frauen referiert.

Seite 12 Am Arbeitsplatz
Im letzten ***visuell plus*** wurde das Interview mit einem gehörlosen Arbeitnehmer veröffentlicht. Er erzählte sehr deutlich von seinen Schwierigkeiten am Arbeitsplatz. Auf Wunsch einiger Leserinnen und Leser hat Ursula Hegner den Arbeitgeber interviewt. Interessant, einmal diese Sicht zu sehen.

Seite 24 EDSO-Kongress
Daniel Cuennet und Walter Zaugg vertraten die Schweiz. Viele wollten im EDSO-Vorstand mitarbeiten. Überraschungen bei Neu- und Abwahlen. Ein Antrag von der Schweiz wird überdacht.

Seite 27 Tennis-EM
Wieder Gold für den SGSV! Klarika Heimann hielt mit viel Kraft und Ausdauer durch. Dank ihres harten Trainings und der optimalen Unterstützung von ihrem Team siegte sie. Dazu ein Interview.

Seite 31 Int. Beachvolleyballturnier
Keine Chance hatten die Schweizer Herren-Deaflympic-Kandidaten, viele harte Smashs überrumpelten sie. Die Damen hatten eher Glück und erreichten einen tollen 2. Platz. Es war für alle ein guter Lehrgang, mal gegen internationale Spieler anzutreten.

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten:	8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten:	9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefon:	01 315 50 40
Schreibtelefon:	01 315 50 41
Fax:	01 315 50 47
E-mail:	sgbds@sgb-fss.ch
Url:	http://www.sgb-fss.ch

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 9, Oktober 2004
13. September 2004

für die Ausgabe Nr. 10, November 2004
11. Oktober 2004

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION
Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
Stephan Kuhn (stk) (s.kuhn@sgb-fss.ch)
Leonie von Amsberg (lva) (lvamsberg@bluewin.ch)

SPORTREDAKTION
Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN
8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE
1600 Exemplare

ADMINISTRATION
SGB Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT
Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch

DRUCK
Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

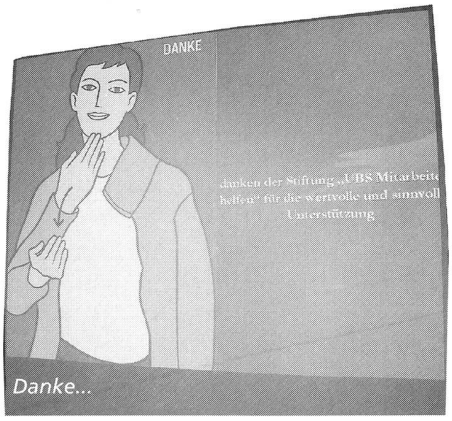
COPYRIGHT
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Offizielle Übergabe der zwei neuen Beamer. Teilgenommen haben folgende Personen (v.l. im Bild): Herr Looser von «UBS-Mitarbeiter helfen», Ruedi Graf und Marzia Brunner, sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH, und Roland Hermann und Alain Huber, SGB Deutschschweiz

Das Gehörlosenzentrum mit modernen Beamern ausgerüstet!

Visuelle Kommunikation und Information sind für Gehörlose unentbehrlich. Damit das Gehörlosenzentrum (GZ) über modernste Technik verfügt, haben die Organisationen des GZ zusammen bei «UBS-Mitarbeiter helfen» ein Gesuch eingereicht für den Kauf von Beamern.
Mit grosser Freude haben wir erfahren, dass das Gesuch angenommen wurde. Kurz vor den Sommerferien überreichte Herr Looser von «UBS-Mitarbeiter helfen» offiziell die zwei neuen Beamer dem Gehörlosenzentrum. Der Schweizerische Gehörlosenbund und alle Organisationen im Gehörlosenzentrum danken ganz herzlich. Wir freuen uns, dank der Beamer in Zukunft gehörlosengerechte Präsentationen vorführen zu können.

Verantwortlich für die Vermietung der Geräte ist sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH. kontakt@sichtbar-gehoerlose.ch.



Bald geht's los!
26. September 04
Schon angemeldet?

Welttag der Gehörlosen

«hören und nicht hören – dazugehören»

SGB / SGSV – Sponsorenlauf

im Rahmen von «Zürich multimobil»

Auf dem Münsterhof / um das Stadthaus
Sonntag, 26. September 2004, von 10 bis 18 Uhr

in Zürich

Organisation:

Schweiz. Gehörlosenbund
SGB / FSS

Schweiz. Gehörlosen
Sportverband SGSV / FSSS

in Zusammenarbeit mit

sichtbar
GEHÖRLOSE ZÜRICH

Veranstalter:

ZÜRICH MULTIMOBIL
DIE BEWEGTE STADT
www.multimobil.ch

Kurznotiz

Gebärdensprache als Maturfach

Die Gebärdensprache ist im Aufwind. Gemäss L'EXPRESS (Frankreich, 15.03.04) hat am 1. März 2004 der französische Senat die Gebärdensprache als eine vollwertige Sprache anerkannt. «Die Anerkennung erfolgte im Rahmen der ersten Lesung zum Entwurf eines Behindertengesetzes. Wenn die Nationalversammlung die Anerkennung ebenfalls bestätigt, kann die Gebärdensprache an Gymnasien unterrichtet und als ‹lebende› Sprache an der Matur gewählt werden.» (Quelle: agile – Behinderung und Politik, Ausgabe 2/04)

Kurznotiz

Medienmitteilung

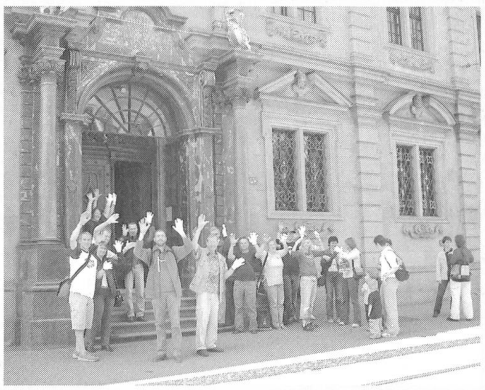
ZEWO Projekt

Spenderinnen und Spender, Sponsoren, institutionelle Geldgeber oder die Medien verlangen immer öfter Kennzahlen zum Verwaltungsaufwand gemeinnütziger Organisationen. Die Zahlen sagen ihrer Meinung nach etwas über die Effizienz einer Organisation sowie den sorgfältigen Umgang mit Spendengeldern aus. Aber der Vergleich zwischen Organisationen ist nicht möglich, weil sie die Kennzahlen unterschiedlich darstellen und gewichten. Die ZEWO hat diese komplexe Situation verfolgt und den Handlungsbedarf erkannt. Sie lanciert deshalb ein Projekt, welches sich diesem Themenbereich gemeinsam mit interessierten, gemeinnützigen Organisationen in der Schweiz annehmen wird. Erste Ergebnisse werden im nächsten Jahr erwartet. Weitere Informationen: www.zewo.ch. (Zusammenfassung ph)

Kurznotiz

Gebärdensprache in der Verfassung?

Am 25. Juni 2004 hatte der Zürcher Verfassungsrat die Verankerung der Gebärdensprache in der Kantonsverfassung um eine Stimme abgelehnt (47 gegen 46!). Grosse Enttäuschung für die Zürcher Gehörlosen. Doch eine Woche später kam eine Wende zur Freude der Sprachminderheit. Eine breite Koalition von SP, Grünen, EVP, CVP und FDP kam darauf zurück. Ermöglicht wurde dies durch einen Handel zwischen SP und FDP: Die SP wollte die Gebärdensprache retten, die FDP das Recht auf die Führung privater Schulen, das vor Wochenfrist ebenfalls aus der Verfassung geflogen war. Grüne, EVP und CVP hatten sich letzte Woche vergeblich für die zwei Artikel eingesetzt. Jetzt sind beide wieder in der Verfassung. (TA vom 3.7.04)



Umfrage zum visuell plus 2004

Wie war das Resultat?

Knapp 10 Prozent der Lesenden haben an der Umfrage zum ***visuell plus*** teilgenommen. Zahlenmässig ist die Teilnahme somit sehr ähnlich wie bei der Umfrage vom Dezember 2001. Diesmal sind die Diagramme ohne Vergleich mit der FSS Zeitung «Aujourd'hui des Sourds». Dafür vergleichen wir die Angaben bezüglich Themen, Umfang und Bedürfnissen zwischen den Bereichen Politik/Kultur und Sport. Der Unterschied der Zahlen zwischen den Bereichen beruht auf der Tatsache, dass der Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV circa 20 Prozent der herausgegebenen Zeitschriften für seine Mitglieder abonniert. Die in den Diagrammen aufgeführten Zahlen verstehen sich als absolute Zahlen vom Total der 116 Beteiligten.

Gerne werden wir Anregungen und Wünsche, welche die Beteiligten in ihren Antwortkarten vorgebracht haben, im Konzept für ***visuell plus*** berücksichtigen, um sie nach Möglichkeit umzusetzen.

Für den Preiswettbewerb hat René Pfiffner, Meilen, im Beisein von vier Mitarbeitenden des SGB Sekretariates drei Personen ausgelost:

1. Preis REKA-Checks Fr. 100.–
Bertrand Bordon, Winterthur

2. Preis REKA-Checks Fr. 75.–
Guinanna Manetsch, Disentis GR

3. Preis REKA-Checks Fr. 50.–
Regula Eiberle, Zürich

Wir gratulieren ihnen herzlich und danken allen Beteiligten für die wertvollen Antworten. Selbstverständlich sind Ihre Meinungen, Leserbriefe, Kritiken oder Reklamationen, liebe Leserinnen und Leser, immer willkommen.

Die Redaktion

Ein paar Worte

Bertrand Bordon:
«Meine Frau besucht einen Gebärdenkurs, um sich mit Gehörlosen im Bekanntenkreis besser unterhalten zu können. Aus «Gwunder» begann ich, das visuell plus zu lesen. Eine mir unbekannte Welt tat sich mir auf...»

Giuanna Manetsch:
Interessant, vielseitig, gute Gestaltung. Vermisse aber etwas Farbe in Schrift und Bild.
Ansonsten bin ich zufrieden mit ***visuell plus,*** sie dürfte einwenig mehr «Pfiff» haben.
Freue mich immer, wenn ich ***visuell plus*** im Briefkasten vorfinde, und bin jedesmal gespannt!

Regula Eiberle:
«Durch ***visuell plus*** ist unsere Gehörlosenkultur reicher geworden!»

Welche Themen vermissen Sie?

Abkürzungen:
GL = Gehörlose, HÖ = Hörende

Bereich: Politik/Kultur

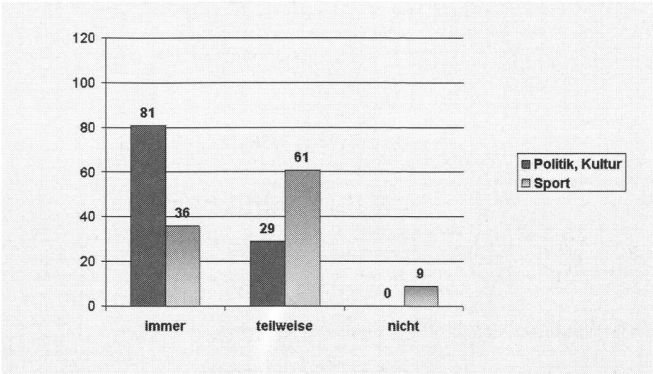
- Technik, Umwelt, Jugend
- Infos aus dem Ausland
- Kultur in fremden Ländern
- Sprachwissenschaft
- Zwischenmenschliche Probleme zwischen GL und HÖ
- Treffs mit GL
- Weiterbildung, GL in Ausbildung, Religion
- Abwechslung Titelseite
- Schicksale
- Kindergeschichten, Chroniken
- «philosophische Themen» über GS
- mehr Interviews, mehr Appelle
- Witze
- kurz und bündig (wie bei 20 Minuten)
- Geschichten des Gehörlosenwesens
- Verkehr
- mehr Regionen ausserhalb Zürich
- Wissenswertes aus der HÖ Welt
- Umsetzen von Gesetzen (BehiG)
- Brisanz, Skandale

Bereich: Sport

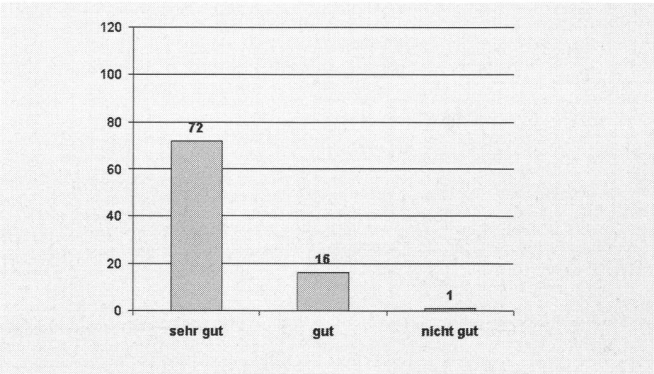
- Persönliche Geschichten von GL
- neue SportlerInnen
- Behindertensport
- Aktuelle Nachrichten
- Sport im Ausland
- mehr Interviews, mehr Appelle
- andere Sportarten wie Schwimmen usw.
- Internationale Veranstaltungen
- Erfahrungen, Sportler berichten selber
- Gesundheit, Verletzungen
- Biografien
- Schach
- Geschichten von Sportvereinen, Pioniere
- Kurse mit GL und HÖ kombiniert

→

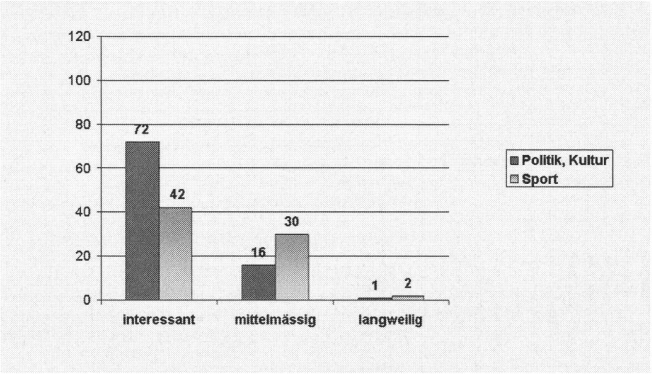
Wie oft lesen Sie vp?



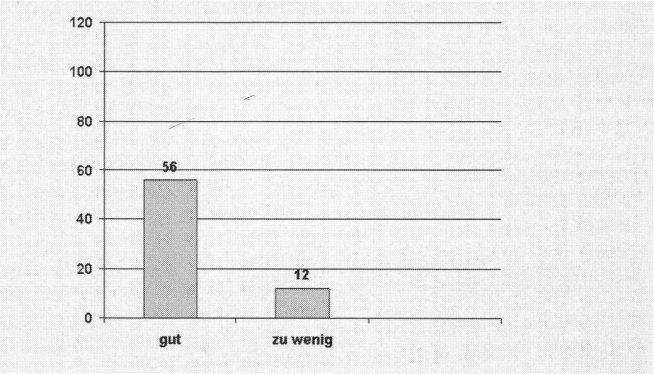
Wie gefällt Ihnen die Gestaltung?



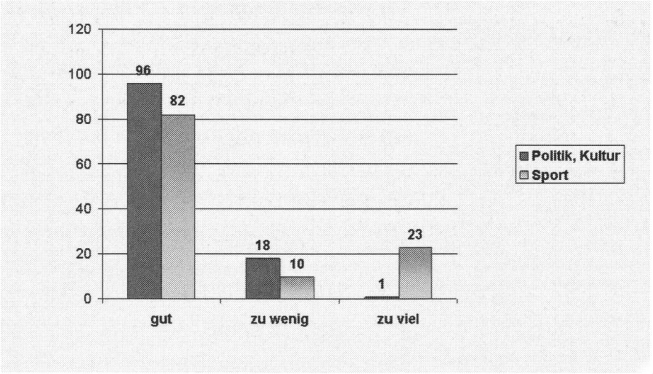
Wie finden Sie vp?



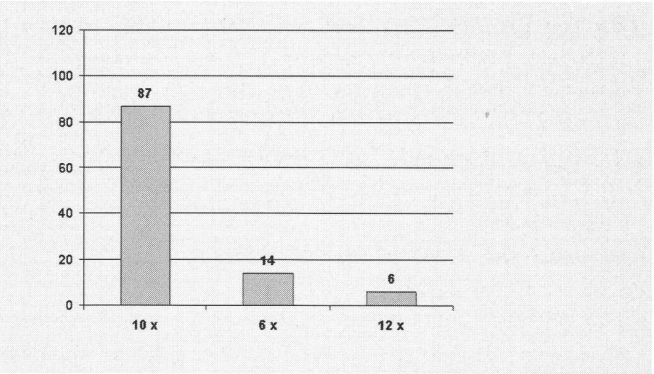
Was denken Sie über die Bildermenge?



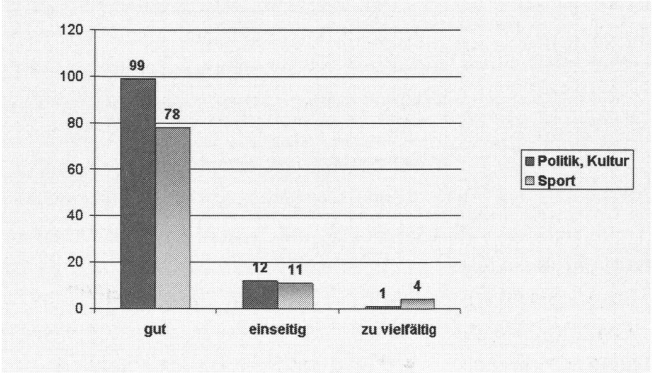
Was denken Sie über den Umfang von vp?



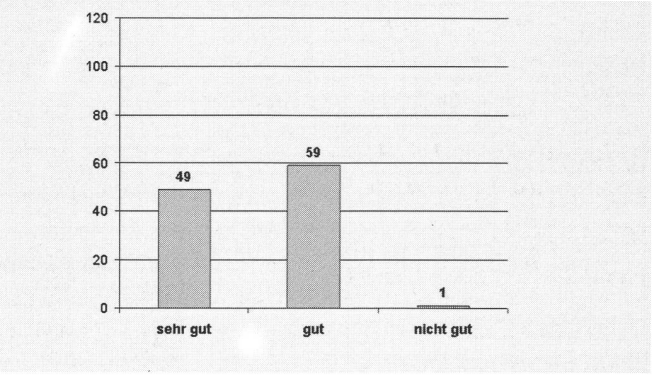
Wie oft sollte vp Ihrer Meinung nach erscheinen?



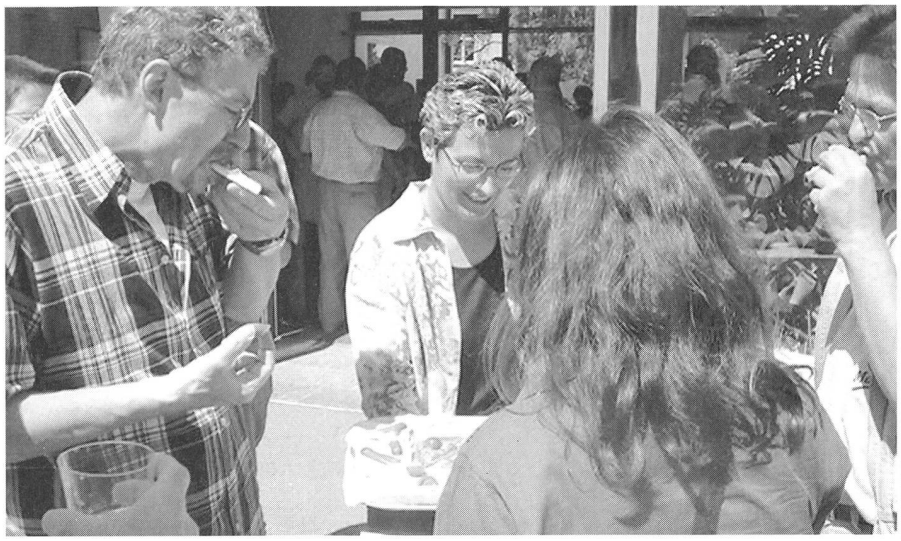
Wie finden Sie die Themenauswahl?



Wie ist Ihr allgemeiner Eindruck?



VISUELL plus 8-2004



hmm, feine Brötli

gut gelauntes Damen-Trio an der Arbeit

Motto zur 90-Jahr-Feier: «Weg aufwärts zu Neuem»

Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe

Seit 90 Jahren unterstützt der Aargauische Verein für Gehörlosenhilfe (AVfGh) hilfsbedürftige, gehörlose und hörgeschädigte Menschen. Er bezeugt damit seine Solidarität gegenüber Betroffenen. Am Jubiläumstag wurde viel informiert, weder der kirchliche noch der gemütliche Teil kamen zu kurz. vp nutzt die Gelegenheit, den AVfGh vorzustellen, der am 15. Mai 2004 Mitglied des SGB-DS geworden ist.

Informationsstände

Der Festtag am 12. Juni 2004 zeigte sich von seiner schönsten und sommerlichsten Seite. Im reformierten Kirchgemeindehaus in Baden herrschte emsiges Treiben, sowohl draussen als auch in der Eingangshalle. Verschiedene Vereine nutzten die Gelegenheit, ihre Organisationen vorzustellen. So auch die ökumenische Jugendseelsorge, welche noch mehr Jugendliche aus dem Aargau gewinnen möchte. Dann konnte man sich bei «Techkob» nähere Informationen über technische Hilfsmittel für Hörgeschädigte holen. Die Gehörlosenvereine GSC Aarau und GV Aargau, das Frauentreff Baden sowie die Elternvereinigung und Pro Infirmis erteilten Interessierten Auskünfte. Aber auch ein Wettbewerb, bei dem Geschicklichkeit und Schnelligkeit gefragt waren, lockte die Leute an.

Das Fest am Nachmittag und Besinnung

Ein alkoholfreier Begrüssungs-Apéro für alle mit feinen Zutaten wie Gebäck und Brötli bildete den Auftakt für die zahlreichen Besucher. Draussen unter freiem Himmel hielten OK-Präsident, Daniel Müller, sowie der Präsident des AVfGh, Paul Bruderer, ihre Jubiläumsansprache. Es folgten Grussbotschaften von verschiedenen Organisationen, die mit dem 90 Jahre alten Verein zusammenarbeiten, z.B die Pro Infirmis, Aargau.

NR Pascale Bruderer gab uns mit ihrem Besuch die Ehre. Sie wohnte den Begrüssungsansprachen sowie dem anschliessenden Gottesdienst bei.

Der ökumenische Gottesdienst wurde vom Seelsorger Herrn Peter Schmitz-Hübsch und Frau Pfarrerin Annegreth Behr gestaltet. Grüne Zweige schmückten wir mit farbigen Bändern, um diese dem «Jubiläumsverein» zu schenken, dazu das Gleichnis vom kleinsten aller Samenkörner, nämlich dem Senf, welches auch zur ansehnlichen Pflanze heranwachsen kann. Da war sicher auch der Jubiläumsverein gemeint, der einmal klein angefangen hat und heute, nach 90 Jahren, immer noch viel Gutes tut.

Der Festabend

Es ging weiter mit Apéro und einem guten Pasta-Buffet, bei dem auch das feine Dessert- und Kuchenbüffet nicht fehlte. 148 Personen sahen zu, wie ein Gehörloser mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um am Morgen rechtzeitig am Arbeitsplatz zu erscheinen. Scheinwerferlampen und Riesenwecker mit lautem Klingeln in seinem Schlafzimmer – die Nachbarn im Hause waren alle wach, nur der Gehörlose nicht. Endlich die Erlösung – der wirksame Vibrationswecker! Das Stück wurde von

Rolf Ruf einstudiert. Die Zeit war schon fortgeschritten, als die Gewinner des Wettbewerbs verkündet wurden. Das Fest klang mit gemütlichem Zusammensein aus.

Was ist der AVfGh?

Der Verein wurde am 14. Juni 1914 als Aargauischer Verein für Taubstumme in Aarau gegründet. Am 28. April 1979 wurden neue Statuten und der neue Name, Aargauischer Verein für Gehörlosenhilfe, an einer ordentlichen Generalversammlung genehmigt. Der Verein hat zur Zeit ca. 100 Mitglieder.

Vorstand

Der Präsident ist Paul Bruderer, Baden.
Im Vorstand arbeiten weitere 7 Vorstandsmitglieder, von ihnen sind 5 gehörlos beziehungsweise schwerhörig.

Angebote und Unterstützung

Auch als im Jahr 1960 die Invalidenversicherung ins Leben gerufen wurde, ist der Verein nicht überflüssig geworden. Der Verein hilft mit Beiträgen für Hilfsmittel, die nicht von der IV finanziert werden, und er leistet Familien sowie Einzelpersonen direkte Hilfe. Die Hilfe kann auch seelsorgerischer oder fachlicher Art sein oder sie besteht in der Kooperation mit anderen Institutionen und Vereinen. In Aargau gibt es keine Beratungsstelle für Gehörlose und Schwerhörige, deshalb arbeitet der Verein eng mit der Pro Infirmis von Baden und Aarau zusammen.
Im Jahr 2003 hat er auch bei Sprachförderungskursen für hörende Kinder von gehörlosen Eltern und bei Gebärdenkursen für hörende Eltern Beiträge entrichtet. Einzelne Schicksale konnten durch die Beiträge des AVfGh gemildert werden.
Weiter unterstützt der AVfGh die kantonalen Gehörlosen Vereine sowie andere direkt betroffene Institutionen.

Finanzen

Sie setzen sich aus Mitgliederbeiträgen, Geschenken und Spenden zusammen. Auch kirchliche Kollekten, politische Gemeinden, Firmen, gemeinnützige Vereine und Stiftungen leisten finanzielle Unterstützung. Der Auszug aus der Jahresrechnung 2003 ist transparent.

Warum Mitglied beim SGB

Der AVfGh bezeugt mit seiner Arbeit die Solidarität gegenüber Betroffenen, so auch mit dem Beitritt zum SGB. Er ist bereits seit langer Zeit Mitglied der Fachhilfe und es ist deshalb auch wichtig, bei der Selbsthilfe Mitglied zu sein. Der AVfGh möchte da möglichst nahe sein, wo die Interessen und das Geschehen der Gehörlosen zusammenkommen.

Elisabeth Hänggi
Fotos: Bruno Wenger

Kontaktadresse:

Paul Bruderer, Präsident, Schellenackerstr. 15, 5400 Baden, Fax 056 222 14 38, ap.bruderer@bluewin.ch

Legenden:

1 *Daniel Müller, OK-Präsident begrüsst die Gäste*

2. *Paul Bruderer, AVfGh-Präsident links, informiert über die Vereinsgeschichte, rechts eine Dolmetscherin*

3 *Nachdenkliche Pascale Bruderer, Nationalrätin*

4 *Gian-Reto Janki, links und Daniel Müller rechts diskutieren*

5 *Verlockendes Apérogeback*

VISUELL plus 8-2004

OK-Präsidentin, Gerda Winteler, gibt die Sonne der SGB-Mitarbeiterin , Sabine Reinhard. Rechts: Jutta Gstrein, SGB-Vorstandsmitglied und Frauenbeauftragte.

9. SGB-Gehörlosen-Frauentag

«Männer lieben anders, Frauen auch»

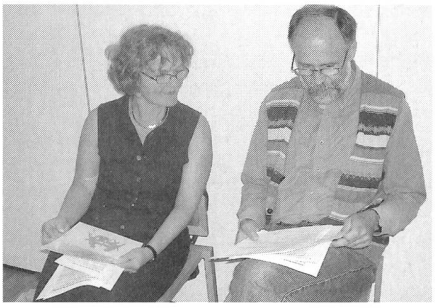
Zu diesem etwas speziellen Thema konnte uns das Referenten-Ehepaar Kaldewey einige wichtige Erkenntnisse näher bringen. Gleichzeitig feierte die Gehörlosen-Frauengruppe Basel ihr 10-jähriges Bestehen. Und der SGB-DS schreitet mit seiner Umfrage-Kampagne betreffend «Frauenbildung» weiter voran.

Der Auftakt

Im Seegarten, Grün 80 in Münchenstein/BL trafen ca. 65 Frauen zur Tagung ein. Nach Stärkung mit Kaffee und Gipfeli konnte es losgehen. Zuerst begrüsste uns Jutta Gstrein, Frauenbeauftragte des SGB-DS. Sie dankte den Organisatorinnen, dass sie schon zum 2. Mal den Frauentag organisiert hatten. Die OK-Präsidentin, Gerda Winteler, freute sich, dass so viele Interesse am Thema zeigten und sich dort in der schönen Umgebung eingefunden hatten. Sie blickte auf die 1. derartige Veranstaltung zurück, die 1996 in Basel stattgefunden hatte mit dem Thema: Wie fühlen und denken Frauen. Ein grosses Dankeschön für die Mithilfe ging an Sabine Reinhard, die seit Nov. 2003 zu 20% beim SGB-DS für die Frauenarbeit zuständig ist. Die Spenden- und Sponsorensuche war bei den Basler Frauen sowie beim SGB-DS erfolgreich, so dass die anfallenden Kosten sicher gedeckt sind.

Die Referenten

Das Referentenpaar, Jens und Kathi Kaldewey Riehen/BS, hielt abwechslungsweise das Referat ab und zeigte ein Rollenspiel, das für uns zu besserem Verständnis führte. Dazu trugen ebenso gut illustrierte Bilder auf Folie bei.



Das Ehepaar Kaldewey ist seit 1972 verheiratet und hat 4 erwachsene Kinder. Jens ist Pfarrer und theologischer Lehrer, seine Frau Kathi arbeitet als Einzel-, Paar- und Familientherapeutin im Ambulatorium einer psychiatrischen Klinik. Seit vielen Jahren führen sie Veranstaltungen und Seminare zum Thema Ehe und Familie durch.

Kurzbericht zum Thema

Aus Platzgründen führen wir nur auszugsweise einen «winzig-kleinen» Teil aus dem Referat auf.

Mann und Frau: verschiedene Bedürfnisse

Der Vortrag von Kaldeweys trägt sicher bei manchen zum besseren Verständnis der sexuellen Bedürfnisse zwischen Mann und Frau bei. So sind beispielsweise die Auswirkungen der hormonellen Unterschiede, die zyklusbedingt sind, zwischen Mann und Frau nicht zu unterschätzen.

Nur eines der vielen Beispiele:

Beim **Mann** könnte man symbolisch sagen: die Sonne strahlt immer. Das heisst, der Höhepunkt kommt sehr schnell, vergleichbar mit einem Gasherd, wenn die Flamme angezündet wird, wird sie sofort sehr heiss.

Bei der **Frau** kann der Mond als Vergleich dienen. Es ist nicht immer Vollmond, abnehmender-, aufsteigender- oder Halbmond usw. So ist es etwa, wie wenn ein Elektroherd in Betrieb genommen wird, die Wärme kommt erst nach Minuten. Der sexuelle Höhepunkt wird nicht immer erreicht. Das ist auch nicht immer wichtig, sondern es zählt auch z.B. der Zärtlichkeitsaustausch.

Der Mann und die Frau haben in der Regel sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Für ein erfülltes Sexualleben müssen Kom-

promisse gemacht werden. Für eine Frau muss einiges zusammen kommen, man spricht von den 3 Z. Die 3 Z bedeuten: Zuwendung, Zeit, Zärtlichkeit.
Diese Unterschiede sind keine Wertung, sondern Tatsachen. Herr Kaldewey sagte: die ganze Schöpfung ist voller Unterschiede. Er nannte auch diesen.

Konstruktiver Umgang damit:

1. Man trage 100% Eigenverantwortung
2. Man gestehe dem Partner, der Partnerin Unterschiede zu.

Es gibt eine **VW**-Regel: Sie heisst, **V**orwurf in **W**unsch umwandeln! Wünsche möglichst klar anmelden, aussprechen und Abmachungen treffen. Für die Frau heisst es auch, sich nicht zu stark auf den Mann auszurichten, selber was erleben und auch ein wenig egoistisch sein!

Viele weitere Einflüsse

Man darf den Einfluss der täglichen Tätigkeiten und der Umwelt nicht unterschätzen. Da sind Haushalt, Erziehung der Kinder, manchmal noch die Voll- oder Teilzeitarbeit der Frau. Dazu überall Werbung (und Wertung), die perfekte Frau mit passender Figur, eleganter Kleidung usw. Auch beim Mann wird z.B. mit der äusseren Schönheit, seiner Männlichkeit sowie seinem Reichtum und beruflichen Erfolg geworben, dadurch werden viele Erwartungen an ihn geschürt.

Der Nachmittag

Nach feinem Mittagessen mit lebhafter Diskussion ging's weiter. Die Referenten beantworteten vor allem in Form von Rollenspielen Fragen, welche die Teilnehmerinnen morgens schriftlich und anonym stellen konnten. Es folgte eine weitere Gruppenarbeit, die aus meiner Sicht etwas kritisch war, denn in kurzer Zeit über heikle Themen offen zu diskutieren, ist nicht jeder Frau's Sache.

SGB-Informationen

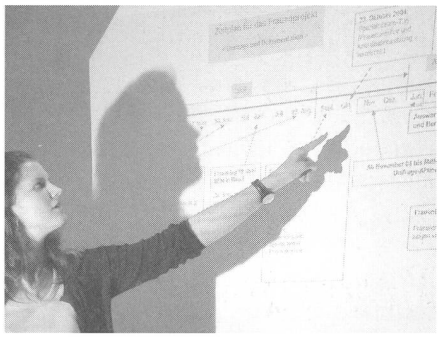
Am späteren Nachmittag erklärte Jutta Gstrein den weiteren Verlauf des SGB-Umfrage-Projektes. Sabine Reinhard arbeitet beim SGB-DS zur Zeit 20% für die Frauenarbeit. Eine Arbeitsgruppe erstellt mit professioneller Hilfe einen Fragebogen zum Thema: «Ausbildung resp. Schulbildung von gehörlosen Frauen in der Deutschschweiz». Der SGB wird die Koordination sowie Auswertung der Umfrage übernehmen. Zweck: Die Schulungen und Ausbildungen sollen für gehörlose Frauen verbessert werden. Dringende Bitte: Alle gehörlosen Frauen sollen an der Umfrage teilnehmen. Weiteres über den Zeitplan und das Vorgehen wird im vp publiziert.
Im nächsten Jahr wird Jutta Gstrein nach 7 Jahren Tätigkeit aus dem Vorstand des SGB-DS austreten, sie wird jedoch das Projekt noch zu Ende führen. Den Frauentag 2005 organisiert der SGB-DS und er findet im Kanton Zürich statt . Für 2006 haben sich die Berner Frauen bereits zur Verfügung gestellt.

10-Jahr-Feier der Basler Frauengruppe

Die OK-Präsidentin, Gerda Winteler, dankte allen für das Mitmachen und den beiden Dolmetscherinnen für ihre gute Arbeit. M.-Lourdes Ufenast, Basel, hat in vielen Stunden für alle eine schöne Ansteck-Sonnenblume genäht, die sie dann verteilte. Zur 10-Jahr-Feier lud die Frauengruppe Basel draussen an der frischen Luft alle Teilnehmenden zu einem reichhaltigen Apéro ein. Beim Gedankenaustausch über das Erlebte klang der Tag ruhig aus.

Elisabeth Hänggi
Fotos: Charlotte Byland und Ursula Dürler

Interessierte Teilnehmerinnen



Sabine Reinhard erklärt den Zeitplan des Frauenprojektes.

Gruppenarbeit

Feierabend für das OK, von links: Lourdes Ufenast, Gerda Winteler, Charlotte Byland, Elisabeth Hänggi und Mady Mauli.

VISUELL plus 8-2004

Am Arbeitsplatz – Interview mit dem Chef

Im letzten vp konnten Sie das Interview mit Max lesen. Er erzählte sehr deutlich von seinen Schwierigkeiten am Arbeitsplatz. Einige LeserInnen haben mir ein Feedback gegeben und mich gebeten, ein Interview mit dem Arbeitgeber zu machen. Es sei interessant, einmal diese Sicht zu sehen. Ich nahm mit dem Chef Kontakt auf und erklärte ihm die Situation. Er war sofort für ein Interview bereit, das ich Ihnen nun aufzeigen möchte.

Ursula Hegner: **Warum haben Sie Max angestellt?**
Chef: Max hat sich auf meine Ausschreibung beworben. Er hatte ausgezeichnete Zeugnisse, darum habe ich mich für ihn entschieden. Ich wusste von Anfang an, dass er gehörlos war. Aber Max spricht gut, wir alle verstehen ihn. Ich machte mir keine grossen Sorgen.

U.H.: **Wo sehen Sie heute die Schwierigkeiten?**
Chef: Also, am Anfang ging eigentlich alles gut. Ich habe mich bemüht, dass er mich gut versteht. Ich habe möglichst alles genau erklärt und auf seine Fragen geantwortet. – Leider gibt es heute trotzdem so viele Missverständnisse. Manchmal fehlt mir die Zeit, bei Max nachzufragen, ob er meine Anweisungen verstanden hat. Er sollte wissen, wie es bei uns läuft. Es ist so schade, es passieren ihm immer wieder Fehler. Das ist ärgerlich. Ich muss gute Arbeiten abliefern, sonst bekomme ich mit meiner kleinen Firma Probleme. Es gibt auch Tage, an denen Max schwierig zu motivieren ist.

U.H.: **Was machen Sie dann?**
Chef: Ich muss Max auf die Fehler aufmerksam machen. Oft müssen wir dann mit den Arbeiten pressieren. Ich werde ungeduldig und ärgerlich. Dann ermahne ich ihn, sicher nicht so verständnisvoll. Im Gegenteil, ich muss es zugeben, ich reklamiere oder schimpfe ab und zu. Klar, so motiviere ich Max auch nicht.

U.H.: **Wie sehen Sie Max heute?**
Chef: Max scheint mir heute nicht mehr so spontan und offen wie früher. Er steht unter Druck. Vielleicht hat er Angst, dass er die Arbeit verliert. Er hat auch Weiterbildungen gemacht, aber ich kann ihm nicht verantwortungsvollere Aufgaben übergeben. Es gibt so viele Unklarheiten und Fehler. Max ist mir gegenüber immer höflich. Er will alles richtig machen. Aber ich glaube nicht, dass er mir sagt, was er wirklich denkt.

U.H.: **Was wissen Sie über eine Hörschädigung?**
Chef: Das ist eine gute Frage. Als Max in die Firma kam, wusste ich, dass er gehörlos ist. Aber er trägt Hörgeräte und spricht gut verständlich. Für mich war das kein grosses Problem. Ich weiss wenig über Hörschädigungen, ich habe mich nicht so um Informationen bemüht. Heute ist mir klar, dass ich die Situation falsch beurteilt und unterschätzt habe. Ich konnte mir nicht vorstellen, welche Probleme es geben kann.

U.H.: **Wie verläuft die Kommunikation?**
Chef: Ich weiss, dass ich mit Max Schriftsprache reden soll. Ich probiere, das zu machen. Aber es ist für mich manchmal schwierig, weil ich nicht gewohnt bin schriftdeutsch zu sprechen. Das ist für mich wie eine Fremdsprache. Ja, und dann vergesse ich es auch. Meine Angestellten geben sich Mühe, aber gerade für die Ausländer ist es anstrengend. Max versteht dann von unseren Gesprächen nicht viel. So gibt es die Missverständnisse. Ich finde es schade, dass Max heute fast nie sagt, wenn er etwas nicht verstanden hat.

U.H.: **Haben Sie sich überlegt, wie Sie diese Schwierigkeiten mit Max lösen könnten?**
Chef: Ja, ich habe mir Gedanken gemacht. Ich sehe, dass hier ein grosses Problem ist. Sicher habe ich Fehler gemacht. Es ist mir klar, dass ich einiges ändern und lernen muss. Ich muss mich mehr über Hörbehinderungen informieren. Ich wünsche aber, dass Max bei Unklarheiten wieder nachfragt und offner ist. Es ist mir wichtig, dass wir eine Lösung finden. So kann es nicht weiter gehen!

Nach diesem Interview machte ich Max und dem Chef den Vorschlag, dass wir zu Dritt ein Gespräch führen könnten. Dabei sollten sie die Möglichkeit haben, ihre Wünsche, Anliegen und auch Ängste offen zu formulieren. Nach kurzem Überlegen waren beide zu einem gemeinsamen Gespräch bereit. So können wir nun eine Lösung finden, die für alle befriedigend ist.

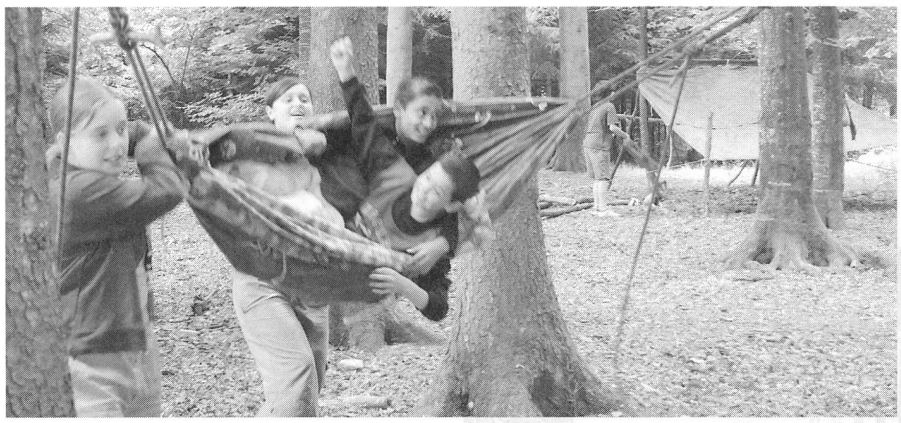
Ursula Hegner

ipk
Badenerstrasse 21, 8004 Zürich
Telefon 01 242 20 19, Fax 01 242 20 18
info@institut-pk.ch, www.institut-pk.ch

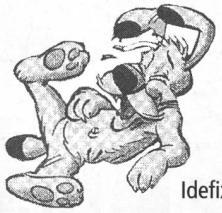
Pfadilager in Bösingen, 18. bis 24. Juli 2004

Miraculix verschwunden!

Nachdem unsere Pfadigruppe für gehörlose und schwerhörige Kinder und Jugendliche seit mehr als zwei Jahren besteht, haben wir dieses Jahr, gemeinsam mit dem SGB Deutschschweiz, ein Sommerlager durchgeführt, auch hörende Geschwister waren dabei. Unser Thema war: Asterix und Obelix.



Spass in der selbstgebauten Hängematte!



Idefix

In Zürich beim Landesmuseum holten uns Asterix, Obelix und der Hund Idefix ab, um uns für eine Woche das Leben der Gallier zu zeigen. In Bösingen bezogen wir unsere Unterkunft im Pfadiheim und lernten zuerst mit Hilfe eines Foto-Orientierungslaufes die Gegend kennen.

Nach dem Nachtessen besuchte uns Miraculix, der mit uns die Lagerregeln und die Ämtli besprach. Plötzlich stürmten einige Römer das Haus und entführten Miraculix. Trotz einer sofortigen Verfolgungsjagd unsererseits z.T. sogar in Socken, entwischten uns die Römer. Nun galt es, Miraculix so schnell wie möglich wieder zu befreien, da wir auf seinen Zaubertrank angewiesen waren.

Um den Galliern unsere Tüchtigkeit zu beweisen, haben wir eine Olympiade veranstaltet und uns in Gruppen- und in Einzelkämpfen gemessen. Wir haben auch eine Kochkonkurrenz durchgeführt, ein T-Shirt eingefärbt, die Natur besser kennen gelernt, im Wald einen Unterschlupf und Hängematten gebaut, uns in Erster Hilfe geübt etc..

Majestätischer Empfang

Auf der Suche nach Miraculix besuchten wir sogar Cäsar in der Römerstadt Avenches. Er hat uns im Amphitheater majestätisch empfangen und uns sogar einige typische Römerspiele gezeigt.

Eines konnten wir selber herstellen und mitnehmen. Cäsar führte uns durch die ganze Stadt, aber wir fanden Miraculix nicht. Zum Glück trafen wir aber auf einen Brunnen.

Dort machten wir eine Wasserschlacht, bis schliesslich auch Cäsar kein trockenes Kleidungsstück mehr besass. Juhui, das hat gut getan, bei dieser Hitze!

Ein feiner Spiessbraten wird vorbereitet!

Zeichnungen: A. Uderzo, Asterix plaudert aus der Schweiz

Gefunden!

Zeichnungen: A. Uderzo, «Asterix plaudert aus der Schweiz»

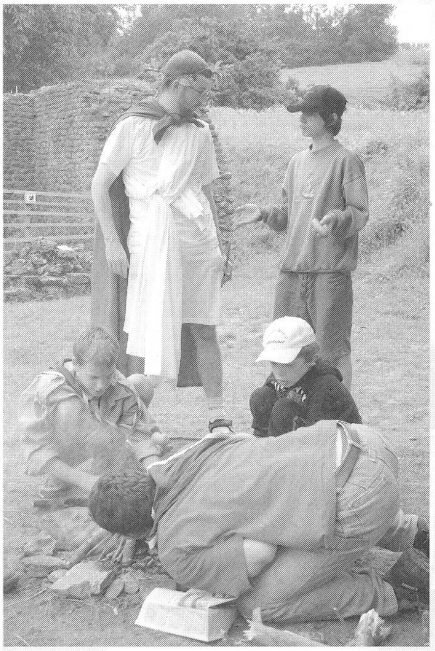
Unterwegs vom Unwetter überrascht!

Am Mittwoch sind wir zum Schifenensee gewandert, wo wir eine weise alte Frau um Hilfe bitten wollten. Nach einem kühlenden Bad im See und einem stärkenden gebratenen Essen erholten wir uns von der langen Wanderung mit dem Rucksack wieder ein wenig, sodass wir unsere kleinen Zelte für die Übernachtung im Freien aufbauen konnten. Als es dunkel wurde, tauchte die alte Frau auf und liess unsere selber gemachten Nussschalenschiffchen mit Kerzen auf dem See schwimmen, um daraus wahrzusagen. Sie konnte uns jedoch nur sagen, dass wir Miraculix am nächsten Tag finden würden. In der Nacht überraschte uns ein kurzer, aber heftiger Hagelschlag und anschliessend der Regen. In Windeseile wurde ein Kind, das unter freiem Himmel übernachten wollte, in ein Zelt geschoben. Einige hatten Pech und wurden ziemlich nass, andere drehten sich einfach im Schlafsack um und schliefen friedlich weiter.

Miraculix

Dies waren auch die Kinder, die am nächsten Morgen darüber staunten, dass einige Kinder nicht mehr da waren und verschiedene Zelte schon abgebrochen waren. Während der Nacht hatten die Leiter wie Heinzelmännchen die nassen Kinder und alles andere Material zurück ins Pfadiheim gebracht. Der folgende Morgen wurde dementsprechend auch genutzt, um noch ein wenig zu faulenzen, zu spielen, zu basteln oder zu lesen.

Jederzeit gelingt es uns, ein richtiges Feuer zu entfachen! Dahinter sprach Cäsar mit dem Besucher.



Endlich befreit!

Am Donnerstag konnten wie dann, wie vorausgesagt, Miraculix befreien. Wir täuschten die Römer und gaben ihnen einen selbstgemachten Schlaftrank anstelle des stärkenden Tranks. Sie schliefen alle schnell ein und wir machten uns mit Miraculix fröhlich auf den Heimweg.

Den Schlussabend gestalteten die Kinder selber mit Trickspielen, Feuerschlucken und Witz erzählen, etc.. Dazu gab es ein superfeines Festmenü, natürlich draussen über dem Feuer gedreht. Am Schluss machten wir mit Troubadix noch das Lagergebärdenlied. Leider wollte er nicht mehr aufhören, bis er von uns an einen Baum gebunden wurde.

Am nächsten Tag hiess es dann leider: zusammenpacken, putzen und nach Hause reisen. Müde, aber um viele Erlebnisse reicher sind wir in Zürich angekommen.

In dieser Woche sind wir wie zu einer grossen Familie zusammengewachsen, sicher auch mit einigen Problemen, aber vor allem mit viel Spass. Wieder zurück zu Hause habe ich schon ein wenig Heimweh nach der wilden Kinderschar und dem tollen LeiterInnen-Team. Ein herzlicher Dank geht an alle Helfer für ihren grossen Einsatz!

Franziska Bähler / Cincia,
Pfadiabteilung Fabulus

Gemeinsam haben wir die Römer besiegt!

Dr. Annett Uhlemann

Bruno Bachmann

Interview mit Herrn Bruno Bachmann und Frau Dr. phil. Annett Uhlemann in Hohenrain

Gebärdensprache nur im Notfall erlaubt?

Anfang Juli 2004 hat Deafzone Paparazzi Michael Heuberger den Schuldirektor von Hohenrain, Herrn Bruno Bachmann, und die Schulleiterin der Abteilung für Sprach- und Hörbehinderte, Frau Dr. phil. Annett Uhlemann, zu einem Interview eingeladen.

«Du musst anständig sein! Du darfst nicht frech sein! Du darfst nicht streiten, du musst höflich sprechen.»
Solche und ähnliche Aussagen haben viele hörende Fachleute damals gegenüber gehörlosen Menschen oft geäussert oder auch nur nonverbal[1] vermittelt. Die Gehörlosen wehrten sich nicht, sie schluckten es einfach.
Erst in den Achtziger Jahren begann weltweit die Emanzipation der gehörlosen Menschen, deren Selbstbewusstsein seither von Jahr zu Jahr steigt. Heute wissen sie, dass sie die gleichen Rechte haben und darauf pochen können: unter anderem Mitbestimmungsrecht und Meinungsfreiheit.

Aber einen Fall hat es vor kurzem wieder gegeben: Nach einem persönlichen Gespräch mit Michael Heuberger stellte sich heraus, dass Herr Bachmann die Einladung zu einem Interview mehrmals hinausgezögert hatte. Beim dritten Versuch betonte Heuberger in der Einladung, dass die Fragen politisch korrekt sein werden. Erst dann sagte er zu und während dem Interview entschuldigte er sich bei ihm. Und zwar mit dem Argument, dass er vorher glaubte, Heuberger würde «freche» Fragen stellen.

Lernen «wie von selbst»

Im Laufe des Gesprächs sagte Schuldirektor Bruno Bachmann, als die Gebärdensprache angesprochen wurde: «Wir haben in Hohenrain acht gehörlose Angestellte, die beides können: Lautsprache und Gebärdensprache. So wie Sie. Sie wären ein gutes Modell und Vorbild für diese Schüler. Genau aus diesem Grund haben wir gehörlose Personen angestellt.» Ein doppeldeutiges Kompliment? Können alle hörenden Klassenlehrerinnen und -lehrer beides: Gebärdensprache und Lautsprache?
Auf Heubergers Frage, ob der Schulstoff mit der Gebärdensprache oder der Lautsprache vermittelt werde, antwortete Schulleiterin Annett Uhlemann, dass die Schule hauptsächlich Schriftdeutsch unterrichte, nur in drei Klassen LBG[2] einsetze. «Wir wurden in unserer konzeptionellen Ausrichtung[3] bestätigt», so Uhlemann, denn laut der Umfrage im Jahr 1998 wünschen 64 Prozent der Eltern der Schulkinder von Hohenrain «möglichst gebärdenfreien Unterricht».
In Uhlemanns Aussage fehlen leider die Angaben über den Grad der Hörschädigung. Das Resultat dieser Umfrage sagt nur etwas über den Wunsch der Eltern aus, aber es belegt nicht, dass das rein lautsprachliche Lernen für ihre Kinder der richtige Weg ist. 33 Prozent der befragten Eltern wünschen oder akzeptieren den Einsatz der Gebärdensprache – ein beachtlicher Anteil!

Schulareal in Hohenrain

Vor 50 Jahren gab es ausser gehörloser Eltern kaum Väter und Mütter, die sich der Gebärdensprache annahmen.
Solange Eltern keine Vorstellung davon haben, wie gehörlose Erwachsene, die zweisprachig aufgewachsen sind, heute im Beruf und in der Freizeit leben, können sie den Wert des Gebrauches der Gebärdensprache und damit des bilingualen Unterrichtes kaum einschätzen. Sie fürchten: wenn ihre Kinder neben der Lautsprache auch die Gebärdensprache benützen, werden sie später Probleme mit der Integration in die Gesellschaft haben.
Kinder können sich am besten sprachlich entwickeln, wenn sie Sprache auf natürliche Weise aufnehmen und sprechen oder gebärden. Darauf aufbauend kann die Zweitsprache – Gebärdensprache bzw. Lautsprache – mit gleicher Qualität erlernt werden. Wird dem Kind die Lautsprache als Erstsprache aufgezwungen oder auf künstlichem Weg vermittelt, fühlt es sich irgendwie als würde es auf einem Seil tanzen, wenn es in dieser Sprache kommuniziert. Zwar können technische Hörhilfen die lautsprachliche Sprachentwicklung unterstützen, aber das genügt nicht bei jedem hörgeschädigten Kind!
«Es ist für die gesamte kognitive[4] Entwicklung gehörloser Kinder von grosser Bedeutung, dass sie mit ihren wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern, in einer Sprache kommunizieren, die sie ‹wie von selbst› erlernen können – und das ist die Gebärdensprache. Die Sprache eines anderen zu erlernen, um mit dem Kind gebärden oder sprechen zu können, ist wohl eine der grössten Gesten, ihm zu zeigen: «Ich akzeptiere dich und interessiere mich für dich›.» (Claudia Freimuth, «Das Zeichen» 2002)

Zwei Beine besser als ein Bein

Aus diesem Grund müssen die Schulen den Schülerinnen und Schülern das Lernen und Anwenden der Gebärdensprache in gleichem Masse anbieten wie das der Lautsprache. Denn die Gebärdensprache erweist sich für sie oft als eine lebenswichtige Sicherheit für ihr künftiges Leben und für einen leichten Zugang zur Sprachgemeinschaft. Sollte die Hörgeräteversorgung später aus irgendwelchen Gründen nicht mehr zufriedenstellend sein, kann die gelernte Gebärdensprache dies als willkommener Retter für die Kommunikation überbrücken. Zwei Beine sind immer besser als ein Bein.
In den letzten Jahren ist der Trend festgestellt worden, dass viele hörgeschädigte lautsprachlich kompetente Jugendliche nach der Schulentlassung eine Gemeinschaft suchen, in der gebärdensprachlich kommuniziert wird. Sie packen es an und holen das Lernen der Gebärdensprache in Kursen nach. Andere haben keinen Mut. Sie fragen sich frustriert, warum sie die Gebärdensprache nicht früher gelernt haben.

Gleich wie andere Sprachen auch

Die Gebärdensprache von heute ist nicht mehr die, von der im Jahr 1950 die Rede war: Gebärdensprache für Taubstumme, für Deppen, für Notfälle, wenn Gehörlose nicht fähig sind zu lesen, zu schreiben und zu sprechen. Heute weiss man, dass die Gebärdensprache von grossem Nutzen auch für Hörende wie Dolmetscher, Eltern, sprachbehinderte Hörende, Kulturbegeisterte, Musiker (Songs), Altersschwerhörige und Sprachgemeinschaften ist. Weltweit arbeiten Sprachwissenschaften und Forschungen an den visuellen Sprachen. Selbst in der Schweiz wird zur Zeit diskutiert, dass ein universitärer Lehrstuhl für die Gebärdensprache etabliert werden soll.
Aus dieser Perspektive gesehen ist die Gebärdensprache ein eiserner Bestandteil des Grundwissens aller Menschen, die auf dem visuellen Weg kommunizieren müssen – Ablesen inklusive.

Peter Hemmi
visuellplus@sgb-fss.ch

Schriftliches Interview von Michael Heuberger, Deafzone, kann im Internet gelesen oder heruntergeladen werden, URL: http://www.deafzone.ch/files/bachmann.pdf.

[1] **nonverbal:** nicht durch Sprache, sondern durch Gestik, Mimik oder optische Zeichen vermittelt (Duden)

[2] **LBG:** lautsprachbegleitende Gebärden

[3] **konzeptionelle Ausrichtung:** in diesem Zusammenhang, geplante Richtung, die die Schule vertritt

[4] **kognitive Entwicklung:** Entwicklung aller Funktionen beim Kind, die zum Wahrnehmen einer Sache oder zum Wissen über sie beitragen (Duden)

400 Gäste konzentrieren sich auf die Reden über das Geschehen rund um die Schule – damals und heute.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Ehemaligentag 2004 – ein Tag der Freude und der Begegnung

Eine lange Tradition hat der Ehemaligentag in der Geschichte der Kantonalen Sprachheilschule. Alle sieben Jahre lädt sie ehemalige Schüler und Schülerinnen, Lehrkräfte und Mitarbeitende nach Münchenbuchsee ein, um gemeinsam zu feiern und Erinnerungen auszutauschen.

Der Aufmarsch war gross am 19. Juni! Im Festtagsputz, mit freudiger Erwartung trafen sie ein, die Ehemaligen. Sie schauten sich um, plauderten, gestikulierten, winkten sich zu, breiteten die Arme aus und begrüssten sich herzlich! Beinahe vierhundert Gäste haben der Einladung Folge geleistet und den Weg in «ihre» Gehörlosen- und Sprachheilschule eingeschlagen.

Wege gehen

Bis auf den letzten Platz war sie besetzt, die Kirche, am Rand der Schulanlage. Gastgeber Alfred Pauli, Gesamtleiter der SHS, Pfarrerin Franziska Bracher von der reformierten und Pfarrer Fridolin Noser von der römisch-katholischen Seelsorge legten der aufmerksamen Festgemeinschaft Gedanken zum Thema: «Wege gehen» dar. Auch mit dem heutigen Tag, so schloss Pfarrerin Bracher, sei wiederum ein Stück Weggeschichte geschrieben worden. Die feierliche Stunde in der Kirche bot unter anderem Raum, um der in den Zwischenjahren Verstorbenen zu gedenken! Eine kurze Rückblende in die Zeit, als die Schule noch unter dem Namen «Knabenanstalt» geführt wurde und einen Blick in die Gegenwart hielt der interessierten Zuhörerschaft vor Augen, dass stete Bewegung auf neuen Wegen die Institution zu dem gemacht hat, wie sie sich heute präsentiert: zu einer modernen, der Zeit angepassten Bildungsstätte!

Kulinarische- und theatralische Leckerbissen

Von sorgfältiger Hand wurde das Fest geplant und organisiert. In der Küche dampften die Kochkessel, der Küchenchef und seine Brigade hatte Grosses geleistet. Wunderbar mundete das Festessen! Ein lustiges Spektakel erlebten die Theaterbesucher im Rittersaal! Na ja, die listigen Streiche von Max und Moritz bringen schliesslich den grössten Theatermuffel zum Schmunzeln! Spontanes Gelächter im Filmhaus, wenn die Zuschauer ihr eigenes Konterfei, in Filmen aus längst vergangenen Zeiten, entdeckten.

Um diesen aussergewöhnlichen Feiertag erfolgreich über die Bühne zu bringen, legten Frau und Mann, ob Lehrer, Hauswart, Erzieher, Gärtner, Therapeut, gerne Hand an. Schliesslich liessen die strahlenden Augen der Ehemaligen sowohl der älteren als auch der jüngeren Generationen den Arbeitsaufwand augenblicklich vergessen!

Ob beim «Klassenfoto-shooting», beim Mittagessen, in der Kaffeestube, an der Getränkebar, auf dem Gang rund ums Schulareal oder im Rittersaal bei «Max und Moritz», die Freude und Herzlichkeit der aufgestellten Gästeschar war riesengross! Müde aber um eine Erinnerung reicher verabschiedete sich männiglich von einander mit den Worten: «Auf Wiedersehen bis zum nächsten Ehemaligentag»!

Ursula von Bergen
Präsidentin der Heimkommission

Malkurs im Piemont 2004

für Gehörlose und Hörende vom 31.5.-4.6.2004

Kursleiter: Franz Meierhofer, Kunstmaler
Margrit Bouvard, Essen & Unterkunft

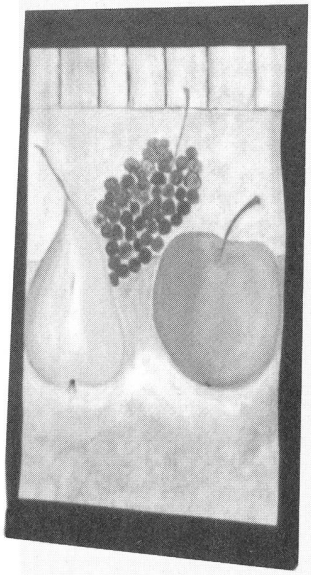
Bereits gehört der Malkurs der Vergangenheit an. Nachstehend versuchen wir (Vreni Gnos und Madeleine Peter) etwas von unserer «Malstimmung» zu vermitteln. Bereits der Blick auf das klosterähnliche Gebäude mit angebauter Kirche, mitten in einer sanfthügeligen Landschaft gelegen, liess etwas Besonderes vermuten. «Hier muss es sich um einen Künstler mit grosser Professionalität handeln», meinte Vreni, als sie etwas zögernd die Treppe hinaufging, die zum Wintergarten und ins Innere des Gebäudes führte. Wohlwissend um die 5-stündige Autofahrt hatte Franz für uns eine erfrischende Zwischenverpflegung mit einem kühlen Weisswein zubereitet. Gestärkt bezogen wir die schön eingerichteten Zimmer und liessen uns dann das Casa Madonna mit sep. Malatelier und Gartenanlage zeigen. Wir standen mitten in einem kleinen Paradies mit einer südländischen Pflanzenkultur, selbstgebauten Skulpturen (von Franz natürlich), Gemälden etc. Die Voraussetzungen, in einer vertrauten, fröhlichen Atmosphäre malen zu können, waren da. Am Montag, nach einem ausgiebigen Frühstück, nahmen wir zum 1. Mal den Malpinsel in die Hand. Die unten abgebildeten Fotos vermitteln einen kleinen Eindruck von der Vielfalt und Fülle der Malwoche. Franz` kompetente, verständnisvolle und ruhige Führung liess der Phantasie freien Lauf und wir konnten Zugang zu unseren eigenen Fähigkeiten finden. Bald und mit viel Leichtigkeit entstanden die ersten Bilder. Wir lachten oft und Vrenis trockener Humor sickerte überall und immer wieder durch.

So wurden z.B. die Azaleen in Glacestengel (Foto mit Baum und Schatten, naive Malerei) umbenannt. Franz liess uns unsere eigenen Ideen realisieren. Das Bild mit Bergen, Alphütte und See ist auf Leinwand gemalt. Die Spirale (Farben blau und weiss) ist auf Papier gemalt und drückt abstrakte Malerei aus.
Margrits beseelte Kochkunst sorgte letztendlich für das leibliche Wohl. Der schön geschmückte Tisch mit dem angerichteten Essen war ein Bild, eine Spezialität für sich. Durch das mehrheitlich sonnige Wetter hatten wir auch die Möglichkeit, im Pool ein kühles Bad zu nehmen und Boccia zu spielen. Nicht der Umstand von Gehörlosigkeit/Hören stand im Vordergrund, sondern das Miteinander, das Malen und die Freude.

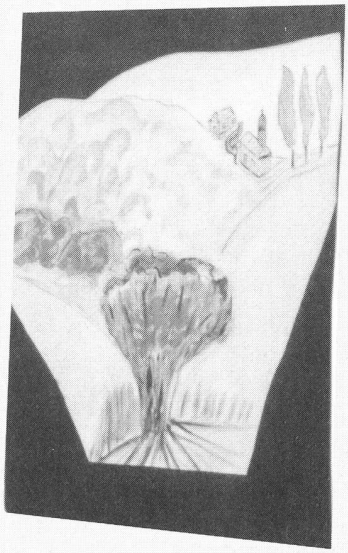
Kursteilnehmerinnen

Madeleine Peter

Verena Gnos

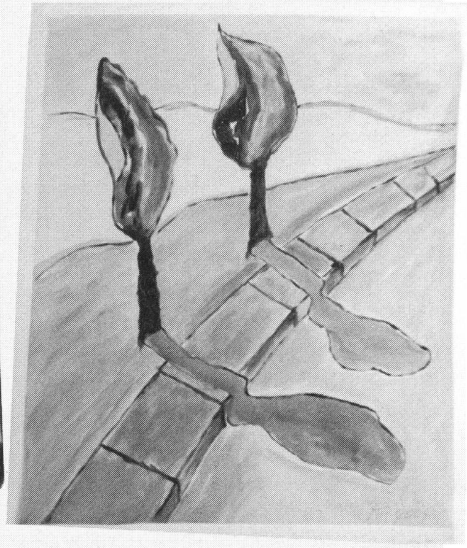


Stilleben



Alphütte und See

Blaue Spirale (abstrakte Malerei)



Azaleen in Glacestengel umbenannt (naive Malerei)

▲ *Endmontage der Baumstamm-Leitplanken zur Sicherung der steilen Zufahrt zur Bildungsstätte»*

◄ *Der frisch gestrichene Saal im Haus Alpenblick wird der Bildungsstätte bald als Kurs- und Seminarraum zur Verfügung stehen.*

Kulturaustausch und Sozialeinsatz

Vom 28. Juni bis 10. Juli 2004 leistete eine international gemischte Gruppe von jungen Erwachsenen in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte in Passugg einen Freiwilligeneinsatz. Vermittelt wurden sie vom Verein «Workcamp Switzerland».

Anfang Juli lud die Genossenschaft Fontana Passugg zum Medientag ein. Vor Ort konnte man sich von einer gelungenen Zusammenarbeit der besonderen Art überzeugen. Mit strahlenden Gesichtern stellten sechs junge Erwachsene aus der Schweiz, Griechenland, Korea und den USA ihre Arbeiten vor: neu montierte Baumstamm-Leitplanken an der steilen Zufahrtsstrasse zur Bildungsstätte, Aufräum- und Malerarbeiten im Saal der ehemaligen Pension Alpenblick, ein gepflästerter Vorplatz vor dem Haus und gespaltenes, gestapeltes Holz.

Wie kommt es zu einer solchen Zusammenarbeit?

Sophie Kaiser, Geschäftsführerin des Vereins «Workcamp Switzerland» stellte uns das Projekt vor: Junge Leute aus der ganzen Welt setzen sich während 14 Tagen für ein sinnvolles Projekt ein und leisten einen freiwilligen Arbeitseinsatz. Damit wird der kulturelle Austausch gefördert und eine persönliche Begegnung zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen ermöglicht. Die unentgeltliche Arbeit unterstützt ein soziales, kulturelles oder ökologisches Vorhaben. In der Schweiz können dieses Jahr sechs verschiedene, jeweils zweiwöchige Workcamps durchgeführt werden.

Und was ist die Motivation der jungen Leute, einen Teil ihrer Ferien für einen Freiwilligeneinsatz aufzuwenden?

«Kontakte knüpfen und dabei etwas Sinnvolles tun», «andere Kulturen kennen lernen und den Arbeitseinsatz mit einer vielleicht gemeinsamen Reise durch Europa verbinden», werden genannt. Die Workcamps erschliessen neue und unbekannte Erlebniswelten. Die Volunteers, wie man die Freiwilligen offiziell nennt, verständigten sich untereinander in englischer Sprache. Die Kommunikation mit den gehörlosen Viktor Buser und Felix Urech klappte mit improvisierten Gebärden bestens. Ein schönes Dankesschreiben von Sophie Kaiser bestätigt nochmals die gelungene Zusammenarbeit.

Leider konnten zwei zusätzlich Angemeldete wegen verweigerten Visen nicht dabei sein. Doch vielleicht klappt es im nächsten Sommer? Vielleicht sogar mit einer Gruppe freiwilliger Hörbehinderter gemeinsam? Schön wär's. Für Infos zum Thema Workcamp: www.workcamp.ch.

Kurznotiz

Option Paralysis

Party «after street parade for the deaf – party for all»

Fröhlich scheint am Samstag, den 7. August 2004, die Sonne. Sie macht die Street Parade mit unserer Führung für «Deaf-People» aus verschiedenen Kantonen und Ländern sorglos und verantwortungslos. Wir hatten uns zuerst in Tiefenbrunnen um 14.30 Uhr getroffen und wir «marschierten» hinter den pochenden Bässen des Lastwagens her bis zur Endstation.
Die Bässe waren nicht mehr zu stoppen. Wir, das OP-Team, haben eine Party für Deaf und für alle veranstaltet. Dank guter Zusammenarbeit mit der DJ-Gruppe Mixit und Timeok verlief die Party sehr stimmungsvoll. Alle haben diese Party mit günstigem Eintrittspreis sehr genossen. Die Party lief emotionsvoll bis morgens um 7 Uhr!
Dieses Jahr war für uns ein Medienerfolg. Wir hoffen natürlich, dass unsere Partyorganisation nächstes Jahr einen starken Auftritt haben wird. Für eure Anwesenheit sind wir sehr dankbar. Wir werden uns immer sehr viel Mühe geben, dass euch unsere Partys gefallen!

Bericht OP-Team

Kurznotiz

Neue Geschäftsführerin

sonos (Schweiz. Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen) hat seit dem 1. Juni 2004 eine neue Geschäftsführerin:
lic. iur. Pia Estermann. Ihre Hauptaufgabe liegt «in einer offenen und effizienten Geschäftsführung im Dienste der Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen», informiert sonos. Ihr Vorgänger, Matthys Böhm, hat seine Tätigkeit für den Verband per Ende April 2004 beendet. (ph)

Kurznotiz

Das neue Synonymwörterbuch von Duden

Neu: nicht mehr «taubstumm»...

Im neuen Synonymwörterbuch von Duden geben zahlreiche Gebrauchshinweise klare Informationen über umstrittene Wörter, von denen ein Wort die gehörlosen Menschen seit Jahrzehnten ärgert: TAUBSTUMM. Nun wird im Buch erklärt, dass die früher übliche Bezeichnung «taubstumm» durch «gehörlos» ersetzt werden sollte. (ph)

Das Buch ist ab sofort im Handel. Auch als CD-ROM für Win, Mac und Linux sowie als Software für Handhelds.

Kurznotiz

Bar erobert

Im Sommer 2003 wurde die Bar «Velvet» in Zürich, wo gehörlose Barkeepers jeden Freitagabend servierten, aufgelöst – es war eine grosse Enttäuschung für viele Kunden und Kundinnen.
Doch die Enttäuschung ging nicht lang, schon seit Mai 2004 bietet die Zürcher Cranberry-Bar eine eigene Lounge für die visuell Kommunizierenden an: Focus-5 Lounge & Bar. Auch in dieser Bar übernimmt jeweils am Freitagabend einer von vier gehörlosen Barkeepern das Amt im ersten Stock. «Es ist ein Ort, wo wir in entspannter Atmosphäre zusammen sein können», sagt der Initiant Norbert Braunwalder zur Zeitung TagesAnzeiger.
Den Hörenden fällt auf, dass es in der Lounge sehr ruhig ist – im Gegensatz zu anderen Bars, wo viel Lärm herrscht. Ein Videobeamer projiziert Bilder mit Informationen zu den neuesten Trends der Gehörlosenkultur auf die weisse Wand. (ph)

Focus-5 Lounge & Bar, jeden Freitagabend im 1. Stock über der Cranberry-Bar, Metzgergasse 3, 8001 Zürich

Zeichnung: Greser Lenz

Dieses Bild stand in der Zeitung «Frankfurter Allgemeine» unter Rubrik Wirtschaft, dat. 4.8.2004

Der Zeichner hat total daneben gehauen!

Kursprogramm 2004 Bildungsstatte Fontana

Neu und interessant für Vereine sowie für Privatpersonen:
Archivkurs mit Silke Redolfi, Historikerin und Archivarin mit Gebärdensprachdolmetschern, Ringleitung vorhanden

Archive sind wichtig für unser historisches Bewusstsein. Archive von Vereinen, Firmen, Familienclans oder Privatpersonen garantieren, dass wir unsere Vergangenheit und Geschichte rekonstruieren können. Doch die Inseln der Erinnerungen müssen aufgebaut und gepflegt werden. Dies werden wir in dem Kurs lernen.
Dieser praktische Kurs richtet sich an Vereine und Privatpersonen. Die Teilnehmenden bringen, wenn möglich, ihr Vereinsarchiv oder privates Archivmaterial mit.
Samstag, 23.10.04 bis Sonntag, 24.10.04

Basteln für den Advent
mit Marlise Gundi-Reinhart und Agnes Zwyssig

Advent bedeutet kommen – ankommen. Auch bei uns selber ankommen und Ruhe finden. Es ist eine besinnliche Zeit erfüllt mit Düften nach Tannenharz und Kerzenlicht. Wir binden Kränze aus Tannenzweigen und anderem Naturmaterial. Daneben können wir in der Artischockentechnik Dekorationen und Weihnachtsgeschenke basteln.
Samstag, 20.11.04 bis Sonntag, 21.11.04

Curling-Wochenende
Das ursprüngliche Datum vom 19. bis 21. November muss leider wegen einem Turnier verschoben werden.
Das neue Datum wird rechtzeitig im Teletext, visuell plus und in der Homepage (siehe unten) publiziert. Wir bitten um Verständnis.

Anmeldung und weitere Auskunft:
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte
7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57.
Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch, www.bildungsstaette.ch

Herzliche Einladung zum Apéro

GATiG

zum Abschluss des zweijährigen Pilotprojektes «Anlaufstelle GATiG» (September 2002 - August 2004) am

Freitag, 17. September 2004, ab 16.00 Uhr

Gehörlosenzentrum Oerlikon
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
(in der Cafeteria - Stock E und auf der Dachterrasse)

Wir wollen mit Ihnen auf das Pilotprojekt zurückblicken und auch über das weitere Vorgehen der Anlaufstelle GATiG informieren.

Programm:
- Ab 16.00 Uhr Apéro für alle eingeladene Gäste
- 17.00 Uhr Ansprache und Kurzreferat «Rückblick und Ausblick»
- 18.00 Uhr Ansprache und Kurzreferat (Wiederholung)
- Ca. 19.30 Uhr Schluss der Veranstaltung

Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erwünscht. Danke! Melden Sie sich bitte bis 13. September 2004 an bei

Anlaufstelle GATiG, c/o SGB DS Sekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Fax 01 315 50 47, E-Mail gatigs@gb-fss.ch

In letzter Minute eingetroffen!

Der von der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte angebotene Curlingkurs wird neu am 3. und 4. Dezember 2004 stattfinden.
Frau Andrea Thomann, Curlinginstruktorin und gebärdensprachkompetent, wird diesen Kurs leiten. Am Freitag, 3.12. starten wir mit einem gemeinsamen Nachtessen in der Bildungsstätte und einer Einführung in das Curlingspiel, den Samstag, 4.12. verbringen wir beim Spielen in der Curlinghalle in Flims.
Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen.

Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Tel. 081 250 50 55, Schreibtel. 081 250 50 56, Fax 081 250 50 57
Kontaktperson: Gisela Riegert, bildung@bildungsstaette.ch, www.bildungsstaette.ch

Infos... Infos ... Infos ...

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz (hö)
Hof 795
9104 Waldstatt

Bürozeiten: **NEU**
Montag - Freitag: 07.30 – 11.30
Dienstag + Donnerstag: 13.30 – 17.30

Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch

Technischer Leiter:
Christian Matter (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Sachbearbeiterin:
Daniela Grätzer (gl)
E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

SGSV-Büro
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Scrit: 01/312 13 90
Fax: 01/312 13 58

Url: http://www.sgsv-fsss.ch

Teletext: Tafel 771 Sport
Tafel 774 Kalender

13. Medaille für SGSV im Jahre 2004!

Klarika Heimann konnte die Goldmedaille im Damen-Einzel bei der 10. Tennis-EM in Pau/FRA erobern. Es ist die 13. Medaille (und die 5. Goldmedaille), welche der SGSV bei der WM und den EM's im Jahre 2004 errungen hat. Das ist vor den 20. Summer-Deaflympics 2005 für die Schweiz eine stolze Bilanz. Klarika war zum 5. Male bei einer EM dabei und holte immer eine Medaille: 2 Gold- und 3 Silbermedaillen! Bravo an Klarika für die tollen Leistungen!

Infos von CISS

Tiffany Granfors (USA), die eine einjährige Ausbildung in der Schweiz absolviert, wird am 15.1.2005 (nach der 20. Summer-Deaflympics) zur Generalsekretärin von CISS ernannt. Dieser Posten wird nun professionell geführt, nachdem dieses Amt bisher von einem Vorstandsmitglied ehrenamtlich ausgeführt wurde. Wir wünschen Tiffany viel Erfolg in dieser neuen Tätigkeit.
David Steward (USA), der langjährige technische CISS Delegierte der Abt. Eishockey, ist im Alter von 50 Jahren im Juni gestorben. Er war an der 14. Winter-Deaflympics 1999 in Davos tätig und hatte sein Amt dort mit Erfolg zu Ende geführt. Wir werden Steward in guter Erinnerung behalten.

Kurznotiz

Olympisches
Atlanta 1996: Der Verkehr bricht zusammen. Sogar die U-Bahn verfährt sich. Eine Gruppe Ruderer aus diversen Ländern kidnappt einen Bus, wirft die Reisenden raus und zwingt den Fahrer ins Ruderstadion, anstatt zum Landshockey zu fahren.

yh/Aus «Berner Zeitung»
Thomas Wälti

Sponsorenlauf 26. September 2004 in Zürich

Ich rufe nochmals alle Athletinnen und Athleten auf, an diesem wichtigen Sponsorenlauf vom Sonntag, 26. September 2004 (Welttag der Gehörlosen) mitzumachen. Bitte leitet diese Informationen an Verwandte, Freunde, Kollegen und Nachbarn weiter und motiviert sie auch zum aktiven Mitmachen. Hörende sind auch herzlich willkommen! Vielen Dank!

20. Summer-Deaflympics in Melbourne/Australien (5. bis 16. Januar 2005)

Die Vorbereitungen laufen jetzt auf Hochtouren. Dieser Anlass mit 3000 Sportlern aus 80 Ländern in 15 verschiedenen Sportarten findet schon in 4 Monaten statt. Das endgültige Aufgebot für die Schweizer Delegation wird erst Ende September nach einem zweitägigen Trainingslager in Tenero im Tessin bekannt gegeben.

Der Präsident Walter Zaugg

Kurznotiz

Olympisches
Sydney 2000: Eine britische Judokadame legt bei der Wäge-Zeremonie einen Striptease hin. Weil die Waage immer noch zuviel anzeigt, reisst sich die Europameisterin in der 52-kg-Klasse aus Verzweiflung auch noch ihre Unterwäsche vom Leib, nachdem sie schon ihre langen Haare abgeschnitten und 3 Stunden lang geschwitzt hatte. Alles hilft nichts: 50 Gramm zuviel bedeuten das Olympia-Aus.

yh/Aus «Berner Zeitung»
Thomas Wälti

VISUELL plus 8-2004

12. EDSO-Kongress in Ljubljana (Slowenien)

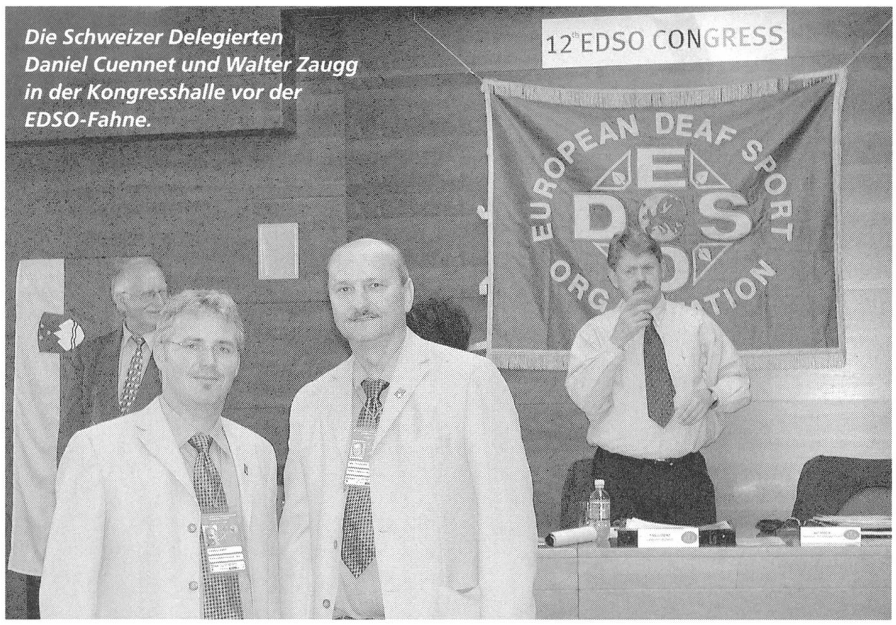
Neun Kandidaten für die Vorstandswahl

Ein Schweizer Auftrag wird überarbeitet. Überraschungen bei Vorstandswahlen, u.a. Abwahl von langjährigen Vorstandsmitgliedern, viele Bewerber und ein neuer Führungskopf.

Ins Industriegebiet

Nach einem einstündigen Flug erreichten die 2 Delegierten für die Schweiz, Walter Zaugg und Daniel Cuennet, Ljubljana. Die Hauptstadt von Slowenien hat 300'000 Einwohner. Der slowenische Gehörlosensportverband führte seit seiner Gründung im Jahre 1993 erstmals einen EDSO-Kongress durch. Anschliessend fand eine Basketball-EM für Damen und Herren ohne Schweizer Beteiligung statt.

Der EDSO-Kongress wurde am 17. und 18. Juni 2004 in einem Industriegebiet ausserhalb der Stadt durchgeführt. Eine Firma trat als Sponsor auf und übernahm die Saal- und Verpflegungskosten. Am Kongress waren 31 Länder anwesend (EDSO hat insgesamt 42 Mitglieder). Der EDSO-Präsident, Edwall Lennart aus Schweden, leitete den Kongress unter Mithilfe von Generalsekretärin Isabelle Malaurie aus Frankreich. Zuerst wurden die wichtigsten Geschäfte behandelt (Appell, Tätigkeitsberichte, Rechnungen sowie Revisorenberichte 2002-2004 und Anträge). Ole Artmann aus Dänemark (Vorstandsmitglied vom CISS als Kassier) hat den Revisorenbericht 2002 – 2003 vorgelegt. Der Kassenbestand wies 39'577 Euro auf.



Die Schweizer Delegierten Daniel Cuennet und Walter Zaugg in der Kongresshalle vor der EDSO-Fahne.

Anträge

Die Schweiz stellte den Antrag, dass in Zukunft jede Sportart mit nur vier statt wie bisher mit fünf Ländern durchgeführt werden soll. Es gab in letzter Zeit ungleiche Behandlungen, wie z.B. an der Schiessen-EM 2003. Dort wurde das 300m Schiessen abgesagt, da nur 4 Länder teilnahmen. Die Eishockey-Wettkämpfe an der Winter-EM wurden jedoch mit nur 4 Ländern durchgeführt. Besonders unsere Schützen waren sehr sauer auf diese Absage. Der EDSO-Vorstand wird zu dem Thema neue Vorschläge unterbreiten.

Die 7 an der Sportart Unihockey interessierten Länder müssen zuerst mehrere internationale Wettkämpfe bestreiten, um Erfahrungen zu sammeln. Die erste EM könnte dann im Jahre 2006 oder 2008 stattfinden.

Beachvolleyball wird definitiv aufgenommen und die 1. EM findet im September 2005 in der Türkei statt.

Vorstandswahlen

Jetzt kam ein heisses Thema! Die Vorstandswahlen finden im Turnus von 4 Jahren für 4 EDSO-Vorstandsmitglieder statt. Die anderen 4 Mitglieder werden in zwei Jahren gewählt. Neun Kandidaten hatten bis zum 15. April 2004 ihre Bewerbungen um Positionen im EDSO-Vorstand eingereicht. Die Kandidaten mussten zuerst die Unterstützung von ihrem Land nachweisen und sich dann persönlich beim Kongress vorstellen.

Der EDSO-Präsident E. Lennart bekam zur Überraschung der Delegierten keine Unterstützung vom schwedischen GL-Sportverband mehr und seine Kandidatur musste gestrichen werden. Der deutsche Kandidat K.W. Broska trat auch zurück, da er sich nur eine Zusammenarbeit mit Lennart vorstellte.

V. Sandugei (UKR) nahm die Rolle des Wahlleiters ein. Er schlug vor, W. Kliewer (GER) als Kandidat für ein Amt im EDSO-Vorstand aufzustellen, obwohl Kliewer nicht auf Unterstützung von seinem Lande zählen konnte. Doch die EDSO-Satzung (Statuten Paragraph 5.09) erlaubt nicht, dass eine Person ohne Zustimmung seines Landes als Kandidat aufgestellt wird. Daher stimmten die Delegierten darüber ab, ob W. Kliewer als Kandidat zur Wahl in den Vorstand der EDSO zugelassen werden soll. Pro Land gab es 2 Stimmen, von den 31 anwesenden Ländern stimmten 36 Delegierte *gegen* und 24 *für* eine Kandidatur von W. Kliewer. Somit wurde ein Satzungsverstoss zu Gunsten von W. Kliewer als Kandidat zur Wahl für einen Posten im EDSO-Vorstand verhindert.

Der EDSO-Vorstand, die neuen und alten Mitglieder noch einmal auf einem Bild v.l.n.r. hinten: Bela Panny/HUN, Wassyl Sandugei/UKR, Lennard Edwall/SWE, Valerie Rukhledev/RUS, vorne: Argyris Fotiou/GRE, Werner Kliewer/GER, Isabelle Malaurie/FRA, Herman Grüdelbach/NED, Herbert Grill/AUT, Björn Roine/NOR und Edward Webb/GBR.

Von den restlichen 7 Kandidaten wurden Edward Webb (GBR), Argyris Fotiou (GRE), Valerie Rukhledev (RUS) und Björn Roine (NOR) in den Vorstand der EDSO für die Periode 2004-2008 gewählt. Die übrigen Kandidaten H. Grüdelbach (NED), M. Lusic (CRO) und V. Papanicolaou (CYP) schieden leider aus.

Der nächste EDSO-Kongress mit Wahlen für die anderen vier Vorstandmitglieder, die turnusgemäss wieder gewählt werden oder auch ausscheiden, findet im Rahmen der Badminton-Europameisterschaften vom 27. – 28. August 2006 in Pressbaum/AUT mit anschliessender Badminton-EM vom 28. August – 3. September 2006 statt.

Der Kongress verlief gut und die Delegierten der teilnehmenden Länder lobten die gute Organisation des Kongresses durch den slowenischen Gehörlosen-Sportverband.

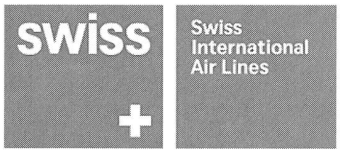
Der scheidende EDSO-Präsident E. Lennart wünschte allen das Beste und eine gute Heimreise und verabschiedete sich vom Kongress. Er teilte mit, dass der Vorstand der EDSO mit den neuen Vorstandsmitgliedern in den nächsten Tagen zusammen sitzen wird, um dann einen neuen Präsidenten zu wählen. Einige Tage später erhielten wir die Botschaft, dass Isabelle Malaurie als neue EDSO-Präsidentin gewählt wurde. Das Amt des Generalsekretärs übernimmt neu der frischpensionierte Edward Webb aus Manchester. Ferner darf Werner Kliewer trotz Nichtwahl im EDSO-Vorstand als Sport-Koordinator für die EDSO weiterarbeiten.

Basketball-EM

Anschliessend wurde die Basketball-EM feierlich eröffnet und die Basketball-Spiele waren spannend. Zu unserer Überraschung war dort ein schwerhöriger Schweizer unter den Helfern. Er hat ein Trainerdiplom für Basketball und trainiert im Welschland hörende Kinder in der Sportart Basketball. Er würde sich sehr freuen, wenn die Schweizer Gehörlosen auch Interesse am Basketball zeigen würden. So könnte er ein Team aufbauen. Interessenten für Basketball können sich im SGSV-Büro melden.

Die Delegaten:
Daniel Cuennet / Walter Zaugg

Official Carrier



Die SWISS ist offizieller Partner des Swiss Paralympic Committees und seiner Mitglieder-Organisationen, darunter auch der SGSV.

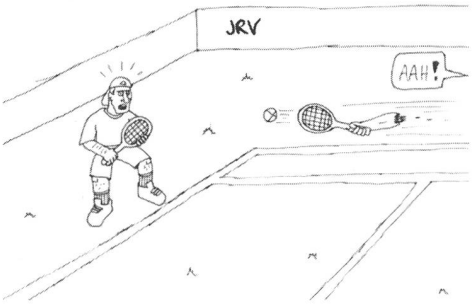
Kurznotiz

Olympisches

Paris 1900: ein holländischer Ruderzweier entschied sich vor dem Rennen, den schwergewichtigen Steuermann zu ersetzen. Kurzerhand wird ein französischer Junge angeheuert, der das Boot traumhaft sicher ans zum Sieg führt. Das Kind wird etwa zwischen 7- und 12-jährig geschätzt. Er nimmt noch an der Siegerehrung teil und taucht dann wieder in den Strassen von Paris unter – und bleibt bis heute der einzige unbekannte Olympiasieger.

yh/Aus «Berner Zeitung»

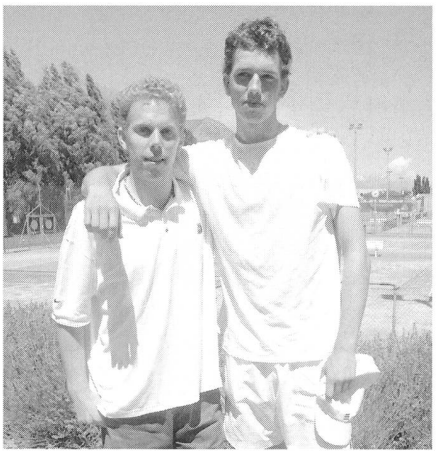
Ehemaliger Schweizermeister Patrick Deladoey (kniend) war als Helfer dabei. Die Tenniscracks v.l.n.r. hinten: Alex Minganti, Pirmin Vogel, vorne: Traugott Läubli (Leiter), Giovanni Palama, Mario Attanasio, Joseph Piotton, Thomas Deschenaux, Patrick Niggli und Hanspeter Müller.



26. Tennis-SM Einzel

Wenig Teilnehmer – Absage für die Damen

Klarer Sieg für Favorit Pirmin Vogel. Gute Vorbereitung für die Tennis-EM in Pau/FRA. Leider nur wenige Teilnehmer – viele Fragen nach dem Weshalb.



Der grösste Schweizer Favorit Pirmin Vogel (r.) hat wieder klar gesiegt und dankt seinem Finalgegner Thomas Deschenaux mit einer freundschaftlichen Umarmung.

Leider haben sich am 3. Juli 2004 an der Tennis-SM nur gerade 8 Herren und zwei Damen angemeldet. Das Damen-Einzel musste abgesagt werden. Wieso gab es so wenige Teilnehmer? War der Ort Martigny/VS für viele zu weit? Gab es andere Anlässe am gleichen Tag? Ist das Interesse am Tennis kleiner geworden? Wir können leider nicht genau beurteilen, warum das so war, viele Gründe sind möglich.
Fünf Herren aus der Romandie und nur 3 Herren aus der Deutschschweiz waren anwesend. Wie erwartet, setzten sich die Internationalen, Pirmin Vogel, Thomas Deschenaux und Patrick Niggli, eine Woche vor der 10. Tennis-EM in Pau/FRA durch. Thomas Deschenaux konnte gegen Patrick Niggli im Halbfinal mit 6:4/6:3 gewinnen. Das Finalspiel endete für den Youngster Pirmin Vogel mit einem ungefährdeten Sieg von 6:3/6:1. Wie im Vorjahr eroberte der 20-jährige Vogel wieder den verdienten Titel. Er war wohl sehr motiviert, weil er soeben seine Lehrabschlussprüfung bestanden hat! Grosses Bravo für seine beiden Erfolge!

Wir danken dem Tennisclub Martigny für die Möglichkeit der kostenlosen Benützung der Plätze. In diesem Tal fegte der Wind ab und zu stark, so dass die Laufrichtungen der Bälle gut beobachtet werden mussten. Unser Leiter Traugott Läubli hätte auch gerne mitgespielt, doch als 9. Teilnehmer wäre das Programm nicht optimal verlaufen. So verzichtete er auf den Einsatz und war nur als Spielleiter tätig.

Schlussrangliste:

1. Pirmin Vogel	GSV Basel
2. Thomas Deschenaux	AS Vaudois
3. Patrick Niggli	AS Vaudois
4. Hanspeter Müller	GSV Zürich
5. Alex Minganti	AS Vaudois
6. Mario Attanasio	AS Vaudois
7. Josef Piotton	AS Vaudois
8. Giovanni Palama	SS Geneve

Bericht und Fotos:
Walter Zaugg

10. Tennis-Europameisterschaft der Gehörlosen

Silbermädchen Klarika holt Gold!

Bravo! Klarika hat's geschafft! Die Masseurin Emilia freut sich sehr mit ihr!

Tolle Überraschung für die Schweiz! Unser «Ewig-Silbermädchen» Klarika Heimann holte endlich Gold und wurde Europameisterin im Damen-Einzel! Wie Roger Federer ohne Trainer, dafür erhielt sie eine optimale Betreuung vom Begleiterteam.

Die südfranzösische Stadt Pau war vom 10. – 17. Juli 2004 Schauplatz der 10. Tennis-Europameisterschaft der Gehörlosen. Insgesamt nahmen 57 Personen aus 9 Ländern teil, darunter 4 Herren und 1 Dame des SGSV's:

EM-Kader Herren: Patrick Niggli (ASV Lausanne), Thomas Deschenaux (ASV Lausanne), Pirmin Vogel (GSV Basel), Traugott Läubli nur für Doppel (GSV Zürich)
EM-Kader Damen: Klarika Heimann-Tschumi (GSC Olten).

Tennis-Leiter: Traugott Läubli.
Masseurin: Emilia Karlen

9. Juli: Ankunft per Bahn in Pau

Der Vortag der EM war unser Anreisetag, wir kamen über Nacht per Schlafwagen nach Pau/Pyrénées. Das Abholen von den Franzosen klappte gut und sie führten uns mit dem Mietauto bis zu unserem Hotel Kyriad. Schon anderntags waren die Spieler spätnachmittags zum ersten Mal auf der Anlage. 6 Plätze waren vorhanden: 4 eigentliche Hartplätze mit etwas rotem Sand überzogen und 2 Betonbodenplätze. Daher waren sie recht hart und der Wind staubte ganz schön auf. Bei guter Bewässerung liess es sich jedoch ganz gut spielen. Die Stimmung in der Mannschaft war gut, sogar recht locker. Es war gut, dass wir den Lehrgang dort hatten. Daher konnten sich die Aktiven gut einspielen und an die Verhältnisse gewöhnen. Am Nachmittag war die erste Sitzung mit Auslosung. Emilia Karlen (Sportmasseurin) und ich (Tennisleiter) waren dabei. Die Auslosung zog sich ca. 3 Stunden hin. Es gab Probleme mit dem Gesetz. Die restlichen Auslosungen für Doppel und Mixed wurden nach der Eröffnungsfeier vollzogen. Bei den Herren hatte Thomas Deschenaux das Losglück, gegen den Türken Salami (Neuling) spielen zu können, auf seiner Seite. Pech hatten aber Patrick und Pirmin, Patrick musste gegen den starken Franzosen Faure und Pirmin gegen den Deutschen Tödter auftreten. Bei den Damen konnte Klarika bei ganz normaler Form das Halbfinal erreichen, da sie als Nummer 1 gesetzt wurde.

10. Juli: Eröffnungsfeier und Spielbeginn

Das Wetter spielte bei der Eröffnungsfeier nicht mit. Regen zwang die Organisatoren, die Feier in die Halle zu verlegen. Trotzdem marschierten gut gelaunt die Teilnehmer aus 9 Nationen hinter ihren Flaggen ein.
Weil alle Spiel-Plätze vom Regen in Mitleidenschaft gezogen waren, mussten die Erstrundenmatches allesamt in der Halle mit nur 2 Plätzen ausgespielt werden. Beim ersten Spiel der Herren verlor Pirmin Vogel das Auftaktspiel gegen Tödter (GER). Beide waren erstmals im Einsatz bei einer EM. Pirmin kam mit der etwas dunklen Halle und dem harten Betonboden nicht zurecht. Resultat: 0:6, 2:6. Beim 2. Herrenspiel verlor auch Patrick Niggli gegen Faure (FRA) mit 1:6, 0:6, obwohl er gut spielte.
In der Zwischenzeit fiel die Auslosung für Doppel und Mixed wie folgt aus: für den Herrendoppel erwischten Deschenaux und Niggli, respkt. Vogel und Läubli schlechte Lose, denn sie mussten wie damals an der Deaflympic 2001 in Rom gegen die starken Österreicher spielen! Das Mixed Klarika Heimann und Pirmin Vogel erwischte Gegner aus Deutschland mit Mierke/Tödter.
Am Abend des Eröffnungstages gewann Thomas Deschenaux gegen Salami (TUR) mit 6:1, 6:1. Bravo!

11. Juli: Endlich draussen!

Am 2. Tag konnte die EM auf den Aussenplätzen ausgetragen werden. Um 17.00 Uhr verlor Thomas in der 2. Runde gegen Sinclair (GBR) klar mit 0:6, 0:6.

12. Juli: Doppel und Mixed

Am 3. Tag der Tennis-EM standen die Wettbewerbe im Doppel und Mixed auf dem Programm. Siegreich war das Mixed Klarika mit Pirmin gegen die Deutschen Mierke/Tödter mit 6:3, 6:2. Bravo! Sie mussten dann in der 2. Runde gegen das

starke französische Paar (Nr.2) antreten. Am Nachmittag verloren wir vier Herren-Spieler leider alle beim Herrendoppel; Patrick mit Thomas gegen Erlbacher/Kargl (AUT) mit 3:6, 1:6, sowie Pirmin und ich gegen Stalzer/Gravogl (AUT) mit 2:6, 0:6. Am Abend trainierten wir mit Klarika für das Dameneinzel.

13. Juli: Mit Klarika in den Halbfinal!

Endlich konnte auch Klarika auftreten und spielte gegen die Engländerin A. Simmons. Sie gewann klar mit 6:1, 6:0 und stand jetzt im Halbfinal. Bravo!

14. Juli: Frankreichs Nationalfeiertag

Am 5.Tag der EM war gleichzeitig Frankreichs Nationalfeiertag und es wurden die Viertelfinalspiele im Mixed ausgetragen. Leider blieb der Erfolg für das CH-Mixed aus. Klarika und Pirmin verloren klar gegen die Favoriten Maustahsine/Laurent (FRA) in 2 Sätzen mit 2:6 und 0:6.

15. Juli: Tenniskrimi für Klarika

Am bis dahin heissesten Tag wurden alle Halbfinalspiele für alle Wettbewerbe ausgetragen. Bei über 30 Grad hatten die Akteure einen langen, anstrengenden Tag. Gleich am Morgen musste Klarika gegen die Französin Cointe antreten. Die Französin war überraschend stark, sie drang ungesetzt ins Halbfinale vor. Das war keine leichte Aufgabe für Klarika. Sie musste fast 3 Stunden kämpfen und gewann in 3 Sätzen mit 1:6, 6:4 und 6:3 zum 4. Mal das Finale einer EM! Dazwischen konnte Emilia Karlen Klarika massieren. Hurra, nun hatten wir sicher eine Medaille für die Schweiz!

16. Juli: Entspannung am Meer

Am Morgen fuhren wir ca. 110 km nach Biarritz an die Atlantikküste zur Entspannung und wir planschten im Meer. Um 17.00 Uhr jedoch waren wir wieder beim Training!

17. Juli: EM-Gold für Klarika!

Am Morgen war das Wetter bedeckt. Im Endspiel gewann Klarika die Europameisterschaft im Damen-Einzel! Gegen Maustahsine (FRA) gelang ihr ein 6:3 und 2:3 WO – Sieg. Bereits im ersten Satz zeichnete sich der klare Erfolg ab und im 2. Satz führte die Französin, dann verlor sie die Nerven wegen der Schiedsrichterin und gab Forfait. Klarika war sprachlos und sagte, sie wolle weiterspielen. Doch es blieb dabei und sie wurde tatsächlich Europameisterin. Endlich, nach 3 EM-Silbermedaillen für die Schweiz hat Klarika eine Goldmedaille geholt. Hurra!!!

Das komplette Tennisteam mit v.l.n.r.: Traugott Läubli (Leiter), Patrick Niggli, Klarika Heimann, Pirmin Vogel (hinten), Emilia Karlen (Masseurin) und Thomas Deschenaux.

Heimreise und Empfang

Noch am gleichen Abend nach der Medaillenverteilung traten wir die Heimreise an. Am Sonntagvormittag in Zürich Hauptbahnhof angekommen, empfingen uns der SGSV- Präsident, der SGSV-Kassier, die Präsidentin vom Sporting Olten und einige Freunde, sie drückten ihre grosse Freude aus. Prosit Klarika, unsere Europameisterin! Das Tennisteam dankt für die Unterstützung und den Applaus!

Info: Die nächste Tennis-EM wird im Jahr 2008 in Bukarest (Rumänien) stattfinden.

Bericht: Traugott Läubli
Fotos: T. und U. Läubli / P Vogel / yh

Details siehe auf deutscher Homepage:
www.dg-sv.de

Bilder siehe Umschlagseite

1 *Im vollen Kampfeinsatz tritt Klarika im Finale gegen ihre Konkurrentin Houda Moustashine auf ....*

2 *...leider verlor Moutashine im 2. Satz, in dem sie sogar führte, die Nerven.*

3 *Die Zuschauer verfolgen ohne Schattenspender mehr oder weniger gespannt die Matchspiele!*

4 *Thomas Deschenaux und Patrick Niggli im Herrendoppel warten angespannt auf den nächsten Aufschlag.*

5 *Ist es Pirmins Freude und Stolz Schweizer zu sein? Oder freut er sich gerade über den Schweizer Sieg dank Klarika?*

6 *Alle in rot! Rote Köpfe vom Kämpfen, Mitfiebern, Siegen! Selbst die Tenues sind rot und natürlich die Schweizer Fahne! Nur die Medaille von Klarika glänzt in Gold! BRAVO!*

7 *Der Empfang im Hauptbahnhof Zürich war herzlich. Die Europameisterin wurde mit Gratulationen und Blumen überschüttet!*

8 *Wer ist hier stolzer? Der SGSV Präsident Walter Zaugg oder Klarika Heimann?*

9 *Prosit für den grossartigen Sieg!*

10 *Walter Zaugg lässt sich gerne vom Leiter Traugott Läubli über das Geschehen erzählen, auch Peter Wyss und Albert Bucher interessiert es.*

Leider zeigt die Anzeigetafel im Mixed-Match keinen Sieg für SUI.

Das Mixed in der 2. Runde: Moutashine/Laurent FRA mit Schiedsrichterin und Vogel/ Heimann/SUI.

Ein Erinnerungsbild an die 10. Tennis-EM – mit allen 57 Tennisspielern aus 9 Ländern.

Der SGSV mit Walter Zaugg und Peter Wyss ehrt die neue Europameisterin beim Empfang im Hauptbahnhof Zürich. Sie freut's!

Klarika Heimann steht überglücklich endlich auf dem höchsten Podest! Zweite und Dritte wurden die beiden Französinnen Houda Moutashine und Anne Cointe

Resultate der Schweizer:

10.Juli: 1. Runde Herren Einzel
Patrick Niggli - A. Faure/FRA 0:6 / 1:6
Thomas Deschenaux - A. Salami/TUR 6:1 / 6:1
Pirmin Vogel - H. Toedter/GER 0:6 / 2:6

11.Juli: 2. Runde Herren Einzel
Thomas Deschenaux - A. Sinclair/GBR 0:6 / 0:6

12.Juli: 1. Runde Doppel-Events
Mixed: Heimann/Vogel - Mierke/Toedter/ GER, 6:3 / 6:2
Herren-Doppel: Vogel/Läubli - Stalzer/ Gravogl/AUT, 2:6 / 0:6
Niggli/Deschenaux - Erlbacher/Kargl/AUT 3:6 / 1:6

13.Juli: 2. Runde Damen-Einzel (Viertelfinal)
Klarika Heimann - Alex Simmons/GBR 6:1 / 6:0

14.Juli: 2. Runde Mixed (Viertelfinal)
Heimann/Vogel - Moustahsine/ Laurent/ FRA, 2:6 / 0:6

15.Juli: Damen-Einzel (Halbfinal)
Klarika Heimann - Anne Cointe/FRA 1:6 / 6:4 / 6:3 (2 Std. 45 Min. gespielt!)

17. Juli: Damen-Einzel Final
Klarika Heimann - Houda Moustahsine/ FRA, 6:3 / 2:3 w.o. Gold für Klarika!

Interview mit Klarika Heimann

Tennis Europameisterin

Klarika als 5-Jährige

visuell plus: Sicher hast du gedacht: «Endlich einmal Gold und nicht immer «nur» Silber!» Wie hast du deinen Sieg empfunden? Hast du Gold erwartet oder war es eine Überraschung für dich?

Klarika Heimann: Es war schon immer ein Wunschtraum von mir, Gold zu gewinnen. Endlich habe ich sie geholt! Das war mein schönstes Erlebnis und dies geschah dank meines harten Trainings vor dem Wettkampf.

Beim «wo» deiner Finalgegnerin Moutashine wolltest du gerne weiterspielen. Was ist geschehen?

Ich hätte gerne im Final bis zum Schluss gespielt. Die Gegnerin hatte aber wegen der Schiedsrichterin die Nerven verloren, gab einfach auf und ging sofort unter die Dusche. Im ersten Satz spielte ich sehr gut, dann im 2. Satz bekam ich jedoch ein bisschen Muskelschmerzen im Bauch, hatte Mühe beim Service, hielt trotzdem durch und schaffte es.

Du bist sogar ohne Begleitung eines Trainers an der EM aufgetreten. War das schwierig für dich?

Stimmt, der Trainer war nicht dabei. Doch unser Tennisleiter Traugott Läubli hat alles super organisiert und mit uns viel trainiert. Da hatte ich keine Schwierigkeiten. Auch seine Frau Ursula hat uns viel mit «Hopp Schweiz!» unterstützt. Die Sportmasseurin Emilia Karlen war mit ihrer Unterstützung und ihren Massagen auch super. Ich war erstaunt, dass die Eltern und KollegInnen von Pirmin Vogel auch dabei waren. Auch sie haben uns sehr unterstützt mit viel «Hopp» und Applaus. Ich bin ihnen allen für ihre Unterstützung sehr dankbar!

Woher hast du die Kraft und Ausdauer genommen, so hart zu kämpfen und durchzuhalten? Schliesslich bist du ja auch schon 36 Jahre alt und warst die älteste Tennisspielerin.

In meinem Alter habe ich schon etwas Mühe mit Kraft und Ausdauer, ich erlitt während den Matches viele Male leichte Verletzungen. Emilia massierte mich jeden Tag hart, aber gut und das tat mir wohl. Ohne die Masseurin hätte ich keine Kraft mehr gehabt. Im Halbfinal musste ich mit meiner ganzen Kraft fast 3 Std. lang spielen. Danach fiel ich fast um. Im Finale war ich wieder in guter Form.

Mein Vorbild ist zum Beispiel der älteste Tennisstar Martina Navratilova. Sie ist 46 Jahre alt und spielt immer noch als Spitzensportlerin Tennis, so auch der älteste Fussballer Lothar Matthäus, er gibt seine «Kämpfe» noch nicht auf.

Einige sagten sogar zu dir direkt, du sollest aufhören wegen dem Alter. Wie hast du reagiert? Wirst du wirklich auf sie hören und aufhören oder spielst du weiter, sogar an den Deaflympics 2005?

Ja, es stimmt, dass einige dies sagten. Ich glaube, sie sind ein bisschen neidisch. Ich möchte jedoch aus Freude und Spass weiterhin spielen, solange meine Gesundheit es zulässt. Ich würde gerne an den Deaflympics in Melbourne mitspielen, wenn ich in guter Form bleibe. Ich hoffe, dieses Ziel noch zu erreichen.

Könntest du dir vielleicht vorstellen, später mal Tennislehrerin für Gehörlose zu sein? Das wäre doch eine gute Möglichkeit für dich, oder?

Ja, ich würde gerne mal Tennislehrerin für Gehörlose sein. Doch momentan trainiere ich lieber noch mit Trainer und der Mannschaft, ich möchte noch weitere Matches spielen.

Du spielst schon so lange für den SGSV Tennis. Weisst du noch, wann du angefangen hast, für den SGSV zu spielen, und wann du mit Tennis spielen begonnen hast?

Ich glaube, ich begann mit 22 Jahren, für den SGSV Tennis zu spielen. Mit 10 Jahren begann ich durch meinen Vater mit dem Tennis spielen, er war auch mein Tennislehrer. Leider ist er vor 2 Jahren gestorben.

Wie viele Medaillen hast du insgesamt von den Deaflympics, den WM's und EM's?

Also, von den EM's habe ich 1x Gold für die Ex-CSSR, dann habe ich für die Schweiz 3x Silber und 1x Gold und von den Deaflympics habe ich 3x Silber, auch für die Schweiz.

Weisst du noch, wann du deine erste Medaille gewonnen hast?

Meine erste Medaille war gleich Gold, als ich CSSR-Natispielerin war. Ich ging mit meinem lieben Vater als Tennistrainer erstmals an eine EM in Merano/ITA. Das war die 6. Tennis-EM 1988.

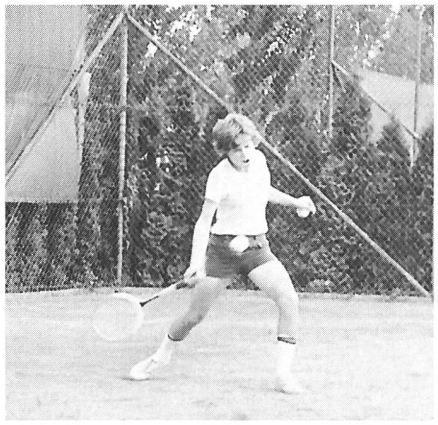
Klarika als 15-Jährige bereits 8-fache CSSR Meisterin!

Du kommst aus der ehemaligen CSSR (heute Slowakei). Du warst auch mehrfache CSSR-Meisterin, sogar auch bei der Leichtathletik. Erzähle mal ein bisschen davon...

Ich bin am 5. September 1968 in Rimavska Sobota (Ex CSSR) geboren. Im Alter von 5 Jahren zogen wir nach Bratislava, in die Hauptstadt der Slowakei. Meine Eltern waren beide Zahnärzte und ich war die einzige Tochter.

Als 10-Jährige begann ich mit Tennis sowie auch mit der Leichtathletik. Jeden Tag nach dem Tennis spielen ging ich mit

meinem Vater im Wald joggen. Ein Jahr später gewann ich bereits einige Male an Tennis Turnieren. Mit 15 war ich bereits Spitzensportlerin in der Leichtathletik und im Tennis. Ich halte heute immer noch den Rekord der Ex CSSR beim 400 und 800m Lauf. Ich war auch 8-mal CSSR-Meisterin (4x 400m, 4x 800m) an der CSSR-Leichtathletik-Meisterschaft der Hörbehinderten. An der LA-EM 1987 in München lernte ich meinen zukünftigen, ersten Mann Tschumi kennen. An dieser EM gewann ich Bronze in der 400m Staffel und beim 800m erreichte ich den vierten Platz. Am 15. Sept. 1990 heirateten wir und am 10. Okt. 1990 zog ich in die Schweiz. Ich bin nun seit 1991 Doppelbürgerin.



Klarika als 16-Jährige bereits Tennisspitzensportlerin

Möchtest du sonst noch etwas der Leserschaft sagen?
Ich bedanke mich immer bei meinem liebsten Vater, der mich schon früh im Tennis Spitzensport gefördert hat und mich auch an verschiedenen Turnieren, Wettkämpfen und Trainings unterstützte. Bei den Tennisspielen bin ich mit meinen Gedanken immer bei meinem Vater und bei Gott.

Vielen Dank Klarika für dein sehr interessantes Interview! Ich wünsche dir weiterhin viel Erfolg, vor allem viel Kraft und Ausdauer und – eine Deaflympics-Teilnahme! Du hättest es verdient!

Interview: Yvonne Hauser

Int. Beachvolleyballturnier in Balen/BEL

Damen SUI-Beach 2.Rang!

Der Halbfinal der Herren RUS – GER fiel zu Gunsten der Russen aus.

Ein guter Lehrgang für die Deaflympic-Kandidaten, gegen int. Spieler anzutreten. Tolle Resultate erzielten die Damen, während die Herren von den Gegnern mit vielen, harten Smashs überrumpelt wurden.

Am Freitagnachmittag, 9. Juli 2004 fuhren vier CH-Nati-BeachvolleyballspielerInnen mit mir mit dem Baslerbus nach Balen/BEL. Nach 6 Std. kamen wir im Hotel Mollenhof in Mol an. Anderntags um 10.00 Uhr begann das Turnier der Damen auf dem Beachplatz in Keiheuvel (5km entfernt). Zuerst spielte die starke Gruppe A (4 Mannschaften) zusammen mit der Plauschgruppe B (6 Mannschaften) jeder gegen jeden. Dieses Spiel war eher ein Plauschspiel. Dies kam daher, weil die Damen der Gruppe A (Deaflympic-Kandidaten) zu wenig Teilnehmer hatten. Dafür fand am Sonntag der richtige Wettkampf statt. Die Schweizerinnen Laetitia Rossini und Daniela Grätzer erreichten als Spielerinnen der Gruppe A in der Vorrunde den 2.Platz. In der Finalrunde erzielten sie wieder den 2.Rang! Herzliche Gratulation! Bei den Herren lief das Spielsystem etwa gleich ab. Gruppe A bestand aus 4 und Gruppe B aus 11 Mannschaften. In der Vorrunde (Gruppe A+B) spielten Erich Stark und Yves Bula (beide gehören der Gruppe A an) gegen 7 Mannschaften jeder gegen jeden und verloren alle Spiele. Am Sonntag am richtigen Wettkampf verloren sie bei den Finalrunden wieder alle Spiele und landeten auf dem letzten Platz. Die beiden Beachler spielten zwar sehr gut, aber zu brav, die Gegner kämpften unglaublich und schossen die Bälle wie Kanonen (Smashs) über das Netz.

Gleich nach der Pokalübergabe an die Schweizer Damen fuhren wir um 20.00 Uhr wieder Richtung Basel und verabschiedeten uns am Morgen, 2.00 Uhr früh voneinander.

Bericht und Foto:
Martin Risch, Leiter

Die SUI-Beachlerinnen Daniela Grätzer und Laetitia Rossini sind stolze Zweitplatzierte und feiern auf ihre Art.

Resultate:

Herren:
SUI-AUT 11:21, SUI-GER1 10:21, SUI-RUS 4:21, SUI-BEL2 11:21, SUI-FIN/BEL 8:21, SUI-BEL1 5:21, SUI-GER2 8:21

Finalrunde: 8. SUI. 1.-8.: SUI-RUS 6:21, 5.-8.: SUI-AUT 11:21, 7.-8.: SUI-FIN/BEL 7:21

Rangliste: 1. RUS - 2. GER2 - 3. BEL1 - 8. SUI

Damen:
SUI-BEL 21:14, SUI-GER1 16:21, SUI-GER2 21:23
Finalrunde: 2. SUI. *Halbfin.:* SUI-GER2 28:25.
Final: SUI-GER1 17:21 + 16:21

Rangliste:
1. GER1 - 2. SUI BRAVO! - 3. GER2 - 4. BEL

OL-Schweizermeisterschaften

Langstrecke
16.Mai 2004 in Petit Prary/Marsens /FR

Kategorie Herren Elite, HAK (3 Teiln.).
4,9km, 165m 13 Posten

1. Ch. Matter	GSV Zürich	0:39:50
2. Th. Mösching	GSC Bern	0:45:09
3. Ch. Hilfiker	GSC Aarau	0:46:05

Kategorie Herren B Senioren (4 Teiln.).
4,1km, 125m 10 Posten

1. F. Renggli	GSC Aarau	0:45:29
2. K. Deicher	IGSV Luzern	0:51:22
3. W. Gsponer	IGSV Luzern	0:54:53
4. S. Sonderegger	GSC Bern	1:22:00

Kategorie Damen B (3 Teiln.)
2,8km, 70m, 8 Posten)

1.J. Fürst	DT Winterthur	0:39:59
2. C. Stäheli	SS Valais	0:42:33
3. Y. Brügger	ausser Konk.	1:05:16

Kurzstrecke
10.Juli 2004 in Langnau am Albis/ZH

Kategorie Herren Elite, Offen Mittel (4 Teiln.)
3,4km, 11m, 13 Posten

1. Th. Mösching	GSC Bern	0:23:35
2. Ch. Matter	GSV Zürich	0:23:37
3. Ch. Hilfiker	GSC Aarau	0:24:17
4. O. Schelbert	DT Winterthur	0:25:33

Kategorie Senioren, Offen Kurz (5 Teiln.).
2,6km, 60m, 9 Posten

1. F. Renggli	GSC Aarau	0:14:55
2. W. Gsponer	IGSV Luzern	0:15:22
3. K. Deicher	IGSV Luzern	0:17:25
4. J. Bieri	IGSV Luzern	0:21:12
5. S. Sonderegger	GSC Bern	0:22:00

Rangliste: Serge Sonderegger

Die Mannschaftssieger mit dem Murmeli-Wanderpreis: 1. GSC Bern, 2. GS Olten und 3. GSV Zürich

50m-Schweizermeisterschaft

Entscheidung für Deaflympics 2005?

Aus der ganzen Schweiz sammelten sich 17 Schützen im kleinen Dorf Lauperswil/BE. Das Schützenhaus lag etwas versteckt in einer Waldöffnung. Darin befand sich eine moderne Schiess-Anlage mit elektrischen und automatischen Zählern. Die Sportschützen fanden die Lage unter schöner, grüner Laube etwas eigenartig, doch das Wetter war gut.
Bis zum Schluss mussten die Schützen hart kämpfen, denn schliesslich ging es ja auch um Prüfungen für die Teilnahme an der Deaflympics im Jan. 2005. Der klare Favorit Thomas Mösching schoss wiederum einen Schweizer Rekord mit 593 Punkten im Liegendmacht vor Toni Meier mit 574 Punkten. Im Finale des Liegendmatches schossen übrigens 4 Gehörlose über 100 Punkte, von ihnen waren Ledermann mit 102,8 und Mösching mit 101,4 die 2 Besten. Es war ein sehr harter Kampf.
Auch beim Dreistellungsmatch erreichte Mösching mühelos 1239,7 Punkte vor Thomas Ledermann mit 1156,1 Punkten. Er ist in unglaublich guter Form und kann gewiss als guter Schütze an der Deaflympics teilnehmen.
In der Mannschaftswertung gewann wieder das Team GSC-Bern1 vor GS-Olten. Die Zürcher schossen etwas schwächer.
Der Schiessleiter Albert Bucher bedankt sich bei allen fürs Mithelfen und dankt vor allem auch dem Verein in Lauperswil.

Bericht. A. Bucher, Schiessleiter
Foto: U. Wüthrich

Rangliste (bis 3. Platz):

50m KK 60 Schuss Liegendmatch (17 Teiln.)

1. Th. Mösching	694.4
2. T. Meier	672.9
3. Th. Ledermann	671.8

50m KK 3x40 Schuss Dreistellungsmatch (5 Teiln.)

	Lieg./Steh./Knie.	*Total*
1. Th. Mösching	395/370/379	1239.7
2. Th. Ledermann	382/332/351	1156.1
3. J. Kirch	373/301/358	1106.8

50m KK Mannschaft (6 Mann.):

1. GSC Bern 1	1727
Th. Mösching, Th. Ledermann, U. Wüthrich	
2. GS Olten 1	1696
T. Meier, R. Wüthrich, H. von Arx	
3. GSV Zürich	1689
A. Bucher, N. Ganz, Hp. Ruderer	

Auf einer MTB-Tour v.l.n.r.: Alessandro Giordano, Slim Fuhrimann, Fabio Gsponer, Jean-Daniel Turrian, Tobias Bonderer und Selina Lutz vom Leiterteam, Claudia Oberli, Niru Biollay, Munai Molk und Micha Blum.

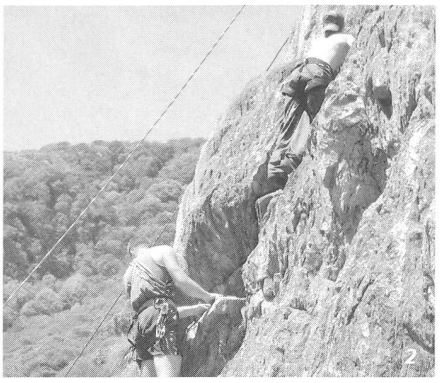
Erstmals wurde das Lager im Kanton Tessin aufgeschlagen und siehe da, den Jugendlichen hat es so gut gefallen, dass sie im nächsten Jahr wieder dorthin gehen möchten.

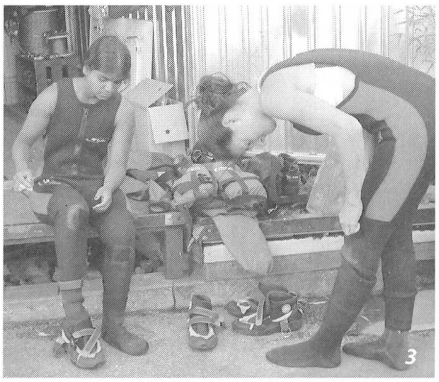
Ganz nahe der italienischen Grenze bei Mendrisio liegt Stabio, wo die Jugendlichen eine ganze Woche vom 11.-16. Juli 2004 bei heissem Wetter ihr Lagerleben verbringen konnten. Zwei Monate zuvor war ich nahe daran, dieses Lager abzusagen, da sich nur 6 Jugendliche angemeldet hatten. Nach einem erneuten Aufruf meldeten sich doch noch 4 Jugendliche, kurz vor dem Lager haben dennoch 2 wiederum abgesagt. Also begaben sich total 8 Jugendliche und 4-5 Leiterpersonen ins Casa Bodmer, ein lombardisches Landhaus mit weiträumigen Unterkünften und guter Küche.

Das Programm war diesmal nicht überladen und bot Raftig, Canyoning, Sportklettern, MTB, usw. an. Die Jugendlichen waren alle fröhlich, haben alle gut mitgemacht und es herrschte ein guter Zusammenhalt. Das Leiterteam arbeitete ohne meine Anwesendheit und es gab unter ihnen eine gute und flexible Zusammenarbeit. Es waren Sabine Bino, gehörlose Gruppenleiterin einer Wohngruppe in Sek.Wollishofen, sie ist auch Zweikampfsportspezialistin, weiter Tobias Bonderer, hörender Lehrer, angehender Dolmetscher und ein Kletterspezialist; Selina Lutz, gehörlose Studentin und selbst Schwimm- und Leichtathletin; Urs Schaad, gehörloser Schreiner und Badmintonspieler, hat auch einen J+S-Ausweis, und zu guter letzt noch Petra Zurkirchen als gute Küchenfee, die in der Tat sehr feines Essen kochte, sie ist gehörlose Familienfrau.

Leider kann ich nicht genau erzählen, was und wie die Jugendlichen selbst das Lager erlebt haben, ausser eben, dass es ihnen dem Vernehmen nach sehr gut gefallen hat und sie gerne im nächsten Jahr wieder dorthin kommen möchten. Ich hoffe nur sehr, dass sich bis dahin etwas mehr Jugendliche dafür interessieren. Ich war dennoch froh, dass das Lager durchgeführt wurde und ich ein Stück meiner Verantwortung in der Leitung abgeben konnte. Ich hoffe, es kann so weitergehen....

Bericht: Christian Matter
Fotos: Leiter-Team





1 Tobias Bonderer und Sabine Bino (ganz rechts) geben Instruktionen fürs Sportklettern.

2 Sehr abenteuerlich und steil! Tobias lässt Fabio hochklettern, oder ist es jemand anderes?

3 Ab geht's zum Canyoning - aber vorher werden noch die vor Nässe und Kälte schützenden Neoprenanzüge übergezogen.

yh/Da bis zum Redaktionsschluss kein Schreiben von einem der Teilnehmer eingetroffen ist, hat der Jugendcamp-Organisator Christian Matter eine ganz kurze Zusammenfassung erstellt, obwohl er diesmal selbst nicht daran teilgenommen hat. Besten Dank Christian!

SGSV - SPORTKALENDER 2004

Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

Änderungen sofort immer auch der Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Oktober			
01./02.10.	DT Winterthur	5-Jahres Jubliläum	Winterthur
02.10.	SGSV	41. Crosslauf SM	Mettmenstetten/ZH
09.10. evt. 16.10.	SGSV	Beachvolleyballtraining (nur Nati)	Winterthur
09./10.10.	SGSV	12. SM Tennis Doppel/Mixed	Ostermundigen/BE
09./10.10.	SGSV	Badmintontrainingslager (nur Nati)	Liestal/BL
10.10.	SGSV	8. SM Orientierungslauf lang	Sennhof-Oedenholz/AG
16.10.	GS Olten	Unihockeyturnier	Aarburg/SO
16.10.	GSC Aarau	Badmintonturnier	Aarau
16.10.	SGSV	Tennistraining (nur Nati)	Bellach/SO
16.10.	SGSV	Bowlingtraining	???
16./17.10.	SGSV	Schwimmtrainingslager (nur Nati)	Filzbach oder Tenero
17.-23.10.	SGSV	Snowboardcamp	Zermatt/VS
17.10.	SGSV	OL-Wettkampf	Junkholz/BE
23.10.	SGSV	Beachvolleyballtraining (nur Nati)	Winterthur
23./24.10.	SGSV	Badmintontrainingslager (nur Nati)	Liestal/BL
30.10.	SGSV	Bowlingtraining (nur Nati)	Bern
30.10.	GSV Zürich	Turnier mit Abendunterhaltung	Zürich
31.10.	SGSV	OL-Wettkampf	Kyburg/ZH

Änderungen vorbehalten! Siehe auch TXT 771, ohne Gewähr!

VISUELL plus 8-2004

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52.
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

• Sonntag, 19. September, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86 / Fax: 056 222 30 57.
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

• Sonntag, 5. September, 14.15 Uhr
Kath. Gottesdienst in der St. Sebastianskapelle in Baden.

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, anna.behr@graviton.ch

• Sonntag, 12. September, 14.15 Uhr
Gottesdienstfeier im Bullingerhaus in Aarau, Jurastrasse. Mit Heinrich Beglinger.

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

• Sonntag, 5. September, 14.00 Uhr
Gottesdienst in der alten Kirche in Lyss. Mit Pfrn. Susanne Bieler.

• Sonntag, 12. September, 14.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der Kapelle der Heimstätte in Bärau. Mit Pfrn. Susanne Bieler

• Sonntag, 19. September 2004, 15.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Marienkirche, Wylerstrasse 24, in Bern.

• Sonntag, 26. September, 15.00 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der Kapelle der Heimstätte in Bärau. Mit Diakon Andreas Fankhauser.

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

• Sonntag, 12. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Restaurant Bären in Buchs SG. Predigt: Felix Urech.

• Sonntag, 19. September, 13.45 Uhr
Gottesdienst in Klönthal GL. Predigt: Adolf Locher und Inge Scheiber-Sengl.

• Sonntag, 26. September; 10.00 Uhr
Gottesdienst im Gehörlosenheim in Trogen. Predigt: Felix Urech.

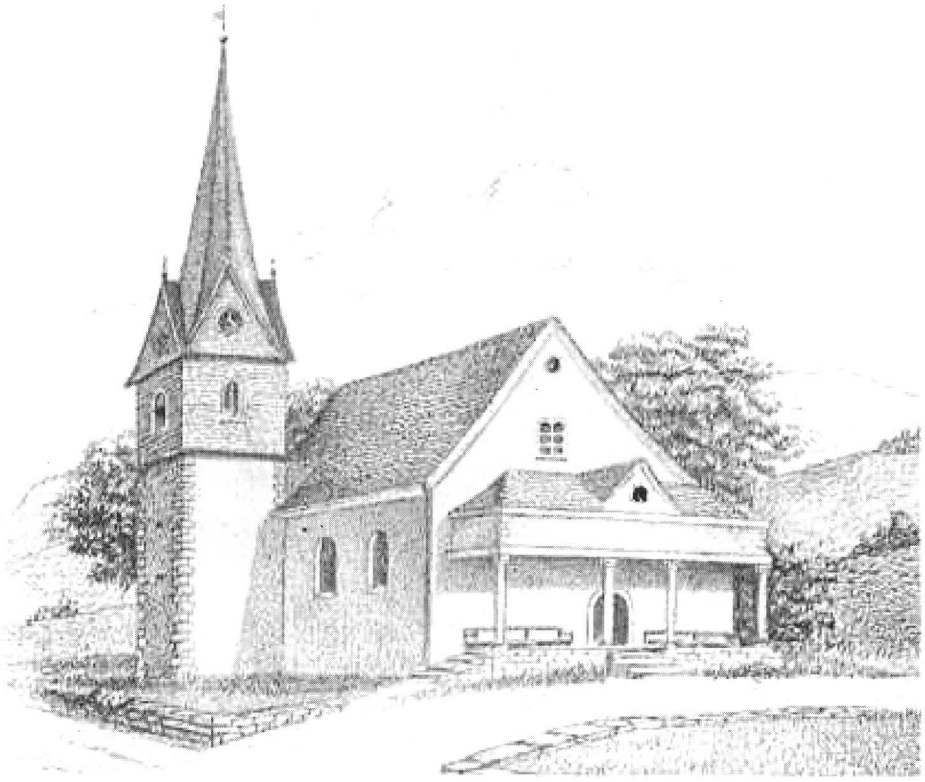
Region Zürich

Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

• Sonntag, 5. September, 10.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl im Gehörlosendorf in Turbenthal.

• Sonntag, 12. September, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Stadtkirche in Winterthur.

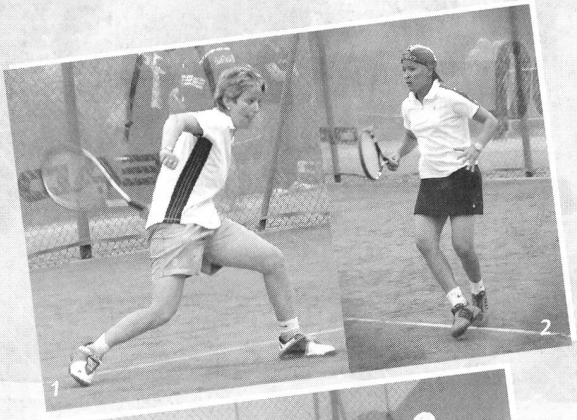
• Sonntag, 19. September, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst in der Gehörlosenkirche in Zürich-Oerlikon.



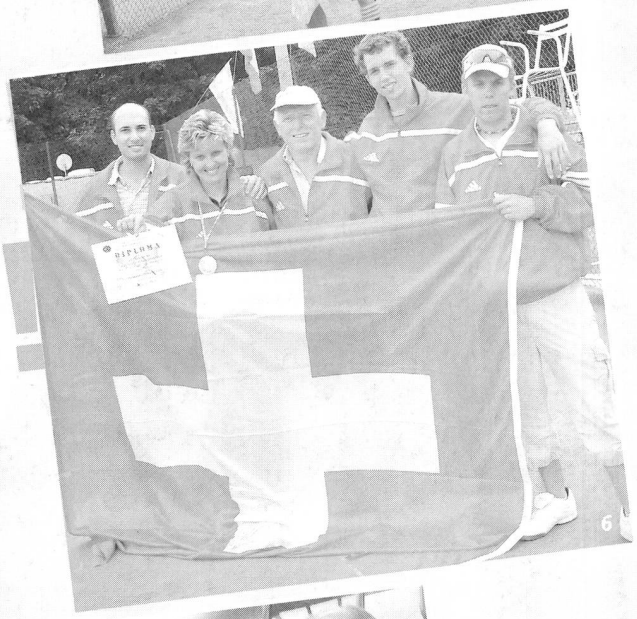
SWISS TXT

Auskünfte und Änderungen Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

VISUELL plus 8-2004



Hurraaa!!!
GOOOld!!!



Bildlegenden siehe auf Seite 28